

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Preiszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Preiszeitung für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — Preiszeitung für alle deutschen Wohnstätten, auswärts durch Postgeld. — Preiszeitung für alle auswärtigen Wohnstätten: 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. — Preise für alle anderen Arten von Anzeigen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.



Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Konkurrenz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 601.

Wiesbaden, Mittwoch, 25. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitagnachmittag.

### Rückwanderung aus Amerika.

Die seit Anfang November andauernde starke Rückwanderung aus Amerika hat in der deutschen Tagespresse die verschiedenartigste Beurteilung erfahren. Während man auf der einen Seite die Rückwanderer als einen wertvollen Zuwachs der persönlichen Produktivkräfte des Heimatlandes ansah und von ihnen eine wirksame Verminderung des in manchen Erwerbszweigen herrschenden Mangels an Arbeitskräften erhoffte, fehlte es andererseits nicht an Stimmen, die in dem „massenhaften Zustromen vermögensloser und arbeitsuchender Existenzen“ eine Gefährdung des heimischen Arbeitsmarktes und eine die kommunalen und staatlichen Budgets belastende Zunahme der Arbeitslosigkeit befürchten zu müssen glaubten. Soweit sich diese Befürchtungen auf Deutschland bezogen, können sie als durch die tatsächlichen Verhältnisse widerlegt angesehen werden. Einmal ist der über deutsche Häfen flutende Strom der Rückwanderer, insbesondere wenn man ihn unter Berücksichtigung der gesteigerten Auswanderung dieses Jahres betrachtet, bis jetzt kaum derartig gewachsen, daß er jene Bedenken als berechtigt erscheinen ließe. Während nämlich in den elf ersten Monaten des vergangenen Jahres (1906) über deutsche Häfen 280 000 Personen aus- und 63 000 eingewandert sind, wurden in dem gleichen Zeitraum des laufenden Jahres 310 000 Auswanderer und 100 000 Rückwanderer gezählt. Die Rückwanderung betrug demnach, an den Ergebnissen der ersten elf Monate gemessen, im vergangenen Jahre 22½ Prozent, in diesem Jahre zirka 20½ Prozent der Auswanderung. Derartige Verschiebungen in dem Verhältnis zwischen Auswanderung und Rückwanderung hat der Verkehr über die deutschen Seehäfen bereits des öfteren erfahren, ohne daß sich daraus nachteilige Folgen für die Verhältnisse des heimischen Arbeitsmarktes entwickeln hätten. Bei der gegenwärtigen Steigerung der Rückwanderung ist dies umsoweniger zu befürchten, als nur ein ganz verschwindend kleiner Bruchteil der ankommenden deutscher Nationalität ist. Das Gros der über Hamburg und Bremen zurückkehrenden Leute sind Russen, Österreicher und namentlich Ungarn, die, wie fast ausnahmslos festgestellt werden konnte, keineswegs in Deutschland Arbeit zu suchen beabsichtigen, sondern so schnell als möglich ihre Heimat

zu erreichen bestrebt sind. Sie haben fast bis auf den letzten Mann schon in Amerika die Reise einschließlich der Eisenbahnfahrt nach ihrem Heimatsorte bezahlt, so daß sie nach der Ausschiffung ohne Verzug mit bereitstehenden Sonderzügen weiterbefördert werden können. Die Tatsache, daß bisher kein einziger der Rückwanderer die ihnen von landwirtschaftlichen oder industriellen Arbeitsnachweisen schon in den Hafenstädten angebotene Erwerbsgelegenheit ergriffen hat, zeigt auf das deutlichste, daß die Annahme, es handle sich bei den Rückwanderern zumeist oder auch zu einem Teil um mittellose Arbeitsuchende, durchaus unrichtig ist. Von allen, die die Verhältnisse der Heimkehrenden zu erforschen Gelegenheit haben, wird übereinstimmend berichtet, daß die Rückwanderer durchweg im Besitz von Vermitteln sind, die ihnen auch für den Fall der Erwerbslosigkeit einen kürzeren oder längeren Aufenthalt in der Heimat ermöglichen. So wurde z. B. von 2372 Rückwanderern, die am 21. November in Bremen landeten, bei einem Bremer Bankier amerikanisches Geld im Betrage von mehr als 300 000 Mark in die verschiedenen Landesmünzen umgewandelt, eine Summe, die besonders groß erscheint, wenn man bedenkt, daß sie ja nur einen vielleicht geringen Teil der gesamten Barschaft jener Rückwanderer darstellt. Von Hunderten der in Hamburg oder Bremen Landenden ist es erwiesen, daß sie 1000, 2000 Mark und mehr bei sich führten.

Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß fast nur erwachsene Männer, die sich im Vollbesitz ihrer Arbeitskraft befinden, zurückkehren, wird den Rändern, nach denen sich der Zug der Rückwanderer hauptsächlich richtet, die Schwierigkeit der Unterbringung dieser heimkehrenden Landesfinder erleichtern. Sowohl Österreich wie Ungarn und Rußland sind auf die Aufnahme bedeutender Rückwandererscharen vorbereitet; denn in allen drei Ländern hat sich seit langem eine regelmäßige Aus- und Rückwanderung, eine Art Sachjüngerei rüstiger Arbeitskräfte über den Ozean entwickelt, die namentlich in den letzten Jahren einen immer ausgedehnteren Umfang angenommen hat. Diese Sachjüngerei stellen auch bei der jetzigen rückflutenden Bewegung das Hauptkontingent. Keineswegs, so wird zuverlässigen Kennern der amerikanischen Verhältnisse berichtet, hat die finanzielle Krisis der Vereinigten Staaten Arbeiterentlassungen in großem Umfange herbeigeführt; die erschreckenden Nachrichten, die hierüber in Europa verbreitet worden sind, werden als starke Übertreibungen bezeichnet; lediglich die außerordentliche Anspannung aller Erwerbskräfte der Vereinigten Staaten hat nachgelassen, und so ist es eine durchaus begriffliche Tatsache, daß die meisten Rückwanderer die bestimmte Absicht haben, im Frühjahr nach Amerika zurückzukehren. Wenn sich

ihnen diesmal, veranlaßt durch die im Gefolge der finanziellen Krisis auftretende Verminderung der Arbeitsgelegenheit in den Vereinigten Staaten und angelockt durch die während des Novembers herrschenden niedrigen Zwischendekspassagierpreise, andere Heimkehrende in größerer Zahl anschließen, so wird namentlich Ungarn, wo die gesteigerte Auswanderung der letzten Jahre ganze Distrikte entvölkert hat, berechtigten Grund haben, sich dieses Zurückströmens wertvoller Arbeitskräfte, die außer ihren Ersparnissen auch Kenntnisse und Erfahrungen mit heimbringen, zu freuen. Denn anders, als sie ausgezogen, kehren die meisten zurück. Der Aufenthalt in der neuen Welt hat ihre Arbeitsfreudigkeit geweckt, ihren Unternehmungsgestirnt gestärkt, ihr Selbstbewußtsein gehoben. Das wird mit besonderer Deutlichkeit dort erkennbar, wo man Gelegenheit hat, Rückwanderer und Auswanderer nebeneinander zu sehen. „Auswanderer und Rückwanderer“, schreibt die „Schlesische Zeitung“, „begegnen sich in Obergberg und fordern zum Vergleichen heraus. Sie fallen zugunsten der letzteren aus. Von dem Schmutz und dem Stumpfsinn, der den meisten Auswanderern anhaftet, ist bei den Rückwanderern wenig mehr zu spüren. Sie bewegen sich selbstbewußter, freier und scheinen sich auch mit sozial höher stehenden mehr auf gleicher Stufe zu fühlen als vor ihrer Auswanderung.“

### Glossen zum Harden-Prozess.

Die zweite Auflage des Hardenprozesses, welche sich in diesen Tagen vor unseren Augen abspielt, nimmt naturgemäß das allgemeine Interesse schon wegen des politischen Hintergrundes der Affäre abermals lebhaft in Anspruch. Es ist vielfach in höchst abprechender Weise kritisiert worden, daß die Angelegenheit nicht auf dem zivilrechtlichen Wege weiter ausgetragen wurde, sondern daß nach Fällung des schöffengerichtlichen Freispruchs mit einem Mal der Staatsanwalt in die Aktion trat, während man früher eine Verfolgung auf diesem Wege abgelehnt und kein öffentliches Interesse als vorliegend erachtet hatte. Verschiedentlich ist man sogar so weit gegangen, aus diesem Anlasse von einer Klassenjustiz zu sprechen, indem man es so darstellte, als wenn das Vorgehen des Staatsanwalts nur erfolgt sei, weil man mit dem Ausgange des Zivilprozesses nicht zufrieden war. Diese Angriffe hatten keinerlei Berechtigung, so ungewöhnlich auch das Vorgehen der Justizbehörden erscheinen mag, denn tatsächlich ergab die erste Verhandlung allerlei Momente, die es angezeigt erscheinen ließen, die Affäre von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten. Der Gerichtshof selbst hat sich auch für zuständig erklärt, der Vorhang ist über den zweiten Akt aufge-

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Und Friede auf Erden!

Eine Weihnachtsgeschichte von Fritz Stowronnek.

„Eigentlich ist deine Strafzeit erst heute abend abgelaufen, Gottlieb Grizan“, sprach der Gefängnisinspektor zu dem Mann, der in grauer Sträflingskleidung vor ihm stand. „Aber ich will's auf meine Kappe nehmen, daß ich dich schon am Vormittag laufen lasse. Denn heute ist heiliger Abend und zu Hause warten Weib und Kind auf dich. Dein Kind, Grizan, das dir geboren wurde als du hierher kamst. Es ist jetzt drei Jahre alt, es wird zu dir Vater sagen. Weist du, was das bedeutet? Daß du die verdammte Pflicht und Schuldigkeit hast, für das Kind als Vater zu sorgen. Na... ich bin nicht dazu angestellt, dir Moral zu predigen. Geh zum Kalfaktor, laß dir den Bart abnehmen, dann zieh dich um und komme in mein Bureau. Du hast 60 Mark Verdienst gut stehen. Das ist ein Rückhalt, bis du wieder Arbeit gefunden hast.“

Ohne ein Wort des Dankes machte der Gefangene kehrt und ging hinaus. Als er die Tür hinter sich geschlossen, hob er die Arme und schüttelte sie, als ob er den ganzen Welt drohen wollte. Aus den tief liegenden dunklen Augen brach ein Aufleuchten. Vom ersten Tage seiner Haft hatte er auf diesen Augenblick gewartet und immer hatte ihn der Gedanke gequält, ob man ihn auch früh genug entlassen würde, daß er zur rechten Zeit an Ort und Stelle sein könnte.

Eine Viertelstunde später stand er im Amtszimmer des Inspektors. Der alte Herr musterte ihn erstaunt. „Du hast dir ja nicht den Bart abnehmen lassen, Grizan?“

„Ich will ihn stehen lassen.“

„Wie du willst! Ich glaubte, es würde dir unangenehm sein, diese Erinnerungen an das rote Haus mit dir herumzutragen. Na, vielleicht ist es besser so.“

Hier ist dein Verdienst. Geh mit Gott und komm nicht wieder.“

Nun hatte sich die schwere Tür des Gefängnisses hinter ihm geschlossen. Eilig schritt er davon. Erst hinter der Brücke, wo der Weg zur Stadt steil hinauf führt, blieb er stehen und schaute sich um. Ein herrlicher Blick! Auf einer Insel im See liegt die alte Ordensburg, die jetzt als Gefängnis dient. Wie ein unendliches Lichtloch lag die weite Fläche. Erst vor wenigen Tagen hatte der Frost die Tiefen des großen Gewässers mit kristallener Dede gebändigt. Und gestern war Schnee darauf gefallen. Weit hinten am Horizont stand wie ein dunkelblauer Saum der Wald.

Seine Brust hob sich unter einem tiefem Atemzuge. Gestern, vorgestern, fast alle Tage war er diesen Weg gegangen, wenn der Aufseher ihn mit seinen Schicksalgenossen zur Arbeit in die Stadt führte. Aber nie hatte er dabei den Blick erhoben, während seine Gefährten frech um sich schauten und über die Vorübergehenden Bemerkungen austauschten. Nun war es ihm, als habe sein Auge nie etwas Schöneres erblickt. Langsam wandte er sich ab und stieg die steile Straße empor.

Ein Mann begegnete ihm. Der hatte ihn früher gut gekannt. Er ging vorüber, ohne ihn zu erkennen. Grizan lächelte befriedigt. Das war ihm schon recht! Er trat in eine kleine Budde am Markt, wo ein Fleischer neben seinem Laden eine Speisewirtschaft hielt und bestellte sich zu essen und trinken. Auch der Mann erkannte ihn nicht. Kein Wunder! Herr Gottlieb Grizan war, als er noch den größten Bauernhof von Saryken besaß, ein behäbiger Mann gewesen, der aus hellen Augen feil in die Welt schaute.

Und jetzt? Bleich, hohlwangig... hager, daß ihm die Kleider um den Leib schlüßlerien, und dazu der dunkle Bart, der das Gesicht bis zu den Augen bedeckte. Er aß und trank langsam, aber mit Ausdauer. So... nun noch ein Glas Bier und dann die Zigarre. Den Genuß hatte er am schmerzlichsten entbehrt.

Eine friedliche Stimmung war über ihn gekommen. Nachdenklich sah er den Ringeln des Rauchs nach, die

zur Dede emporschwebten. Und nun kam die Erinnerung über ihn... wie in einzelnen Bildern zog sein vergangenes Leben an ihm vorüber...

Die Militärzeit! Da hatte es angefangen. Wie stolz war er darauf gewesen, daß er zum Jägerbataillon ausgehoben wurde. Im zweiten Jahre hatte ihn sein Hauptmann als Burschen genommen. Ein gewaltiger Rimrod vor dem Herrn! Sie waren fast mehr da draußen in dem einsamen Jagdhaus als in der Kaserne. Eines Tages hatte er die Büchse seines Herrn genommen und war hinausgegangen in den Wald. Er wußte ja, wo der gute Bod stand, auf den der Hauptmann nun schon acht Tage vergeblich pirschte. Und ihm, dem Anfänger, war St. Hubertus hold gewesen; wie eine Scheibe stand der Kapitale auf der Wiese. Für einen sicheren Schützen mit fester Hand und klarem Auge war es ein Kinderspiel, den Bod auf die Dede zu legen.

Damals hatte die unselige Leidenschaft von ihm Besitz ergriffen. Er wurde nicht Wilddieb, der bloß um des Verdienstes willen Fleisch erbeuten will, sondern richtiger Wilderer, den nur die Passion treibt und der Hunger nach der Tropfäe...

Als er vom Militär nach Hause kam, war er Besitzer eines großen, schuldenfreien Bauernhofes. Der Vater war ihm früh gestorben, die Mutter hatte Flug und energisch gewirtschaftet, bis er sein Erbe antreten konnte. Nun ging sie aufs Altenteil, denn sie hatte viel und schwer gearbeitet in ihrem Leben; sie wollte ausruhen. Da hatte er unter den Töchtern des Landes Umschau gehalten und ein Weib genommen, denn seine Wirtschaft konnte nicht ohne Herrin bleiben.

Vielleicht wäre es mit ihm nicht so weit gekommen, wenn er eine Frau gefunden, die ihm energisch Widerpart hielt. Aber die Wanda Rotke, die er sich erwählt, war so still und geduldig wie ein Lamm... Nie hörte er von ihr ein böses Wort... Nur an ihren verweinten Augen sah er, daß sie sich härmte. Und sie hatte Grund dazu... Denn ihr Mann ließ die Wirtschaft gehen wie sie wollte. Wenn er nur zur

gangen und mit Spannung muß man die weitere Entwicklung der Dinge verfolgen, wobei ein Vergleich mit dem Verlaufe der ersten Verhandlung ziemlich nahe liegt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der verhältnismäßig junge Vorsitzende des Schöffengerichts sich ziemlich die Leitung der Verhandlungen durch Herrn Garden und dessen Verteidigung aus den Händen hatte nehmen lassen, und daß bei Anwesenheit eines vorsichtigeren und energischeren Richters manches peinliche Vorkommnis im Prozeß sich hätte vermeiden lassen. Gerade in diesem Punkte ist der Unterschied zwischen beiden Prozessen ein ganz gewaltiger, denn in der Verhandlung vor der Strafkammer weiß der Vorsitzende bei aller Verbindlichkeit den Angeklagten und dessen Verteidiger in die ihnen gebührende Schranken zurückzuweisen, ohne irgendwie ihre Rechte einzuschränken. Auch der Ausschluß der Öffentlichkeit, der diesmal teilweise im Gegensatz zur vorigen Verhandlung beschlossen worden ist, mag vorwiegend lebhafter Kritik begegnen, zumal der Vorsitzende vor einiger Zeit selbst erklärt hatte, in voller Öffentlichkeit verhandeln zu wollen, aber man muß zugeben, daß der Schmutz, der im Zivilprozeß hervorgebracht wurde, tatsächlich für das Ohr der weiteren Öffentlichkeit kaum geeignet ist, ohne daß man darum den Vorwurf zu erheben braucht, daß man durch Verhandlung bei verschlossenen Türen peinliche Vorgänge in sogenannten vornehmen Kreisen veröffentlichen möchte. Handelt es sich doch vielfach um rein private Angelegenheiten und es ist leider ein bedauerlicher Mangel unserer Justizgesetzgebung, daß es möglich ist, daß private Leben von Zeugen oft ohne besondere Veranlassung den Blicken der Außenwelt preisgegeben. Eine Änderung dieses veralteten Zustandes wird gerade auch von denjenigen Kreisen gefordert, welche jetzt ein Lamento über den Ausschluß der Öffentlichkeit erheben. Wir wissen alle, wie reformbedürftig unsere Justizpflege ist, und man müßte es gerade darum dankbar begrüßen, wenn ein Gerichtshof Maßnahmen trifft, die an sich zwar nicht immer wünschenswert sind, aber dazu beitragen, aus den heutigen Zuständen resultierenden Unannehmlichkeiten für Unbeteiligte vorzubeugen. Die vorige Verhandlung hat in vielfacher Hinsicht gezeigt, wie man es nicht machen soll und darum ist es erfreulich, daß man es jetzt versteht, die Fehler des ersten Prozesses nach Möglichkeit zu vermeiden. Aber den Ausgang des neuen Prozesses läßt sich naturgemäß heute absolut nicht sagen, immerhin aber leuchtet es ein, daß die Situation für den Angeklagten vor einer Strafkammer mit 5 Richtern verhältnismäßig günstiger ist als vor der Berufungsinstanz, die nur mit einem Dreimännerkollegium besetzt ist. Jedenfalls darf man zu dem Gerichte das vollste Vertrauen haben, daß es völlig unbeflüßelt von allen sonstigen Momenten lediglich nach dem Standpunkte des Rechts urteilen wird.

### Politische Übersicht.

#### Für den Frieden.

Daß die Völker den Frieden wollen, ist eine Wahrheit, die schon zum Gemeinplatz geworden ist; daß auch die Regierungen nichts mehr verabsäumen als den Krieg, wird in offiziellen und offiziellen Kundgebungen bei jeder Gelegenheit betont und wurde auch auf der letzten Friedenskonferenz mit allem Nachdruck hervorgehoben. Angesichts dieser allgemeinen friedlichen Gesinnung ist

Jagd fahren konnte! Schon im zweiten Jahr wurde eine Hypothek aufgenommen. Nun ging es mit Riesenschritten bergab. Herr Grizan hatte selbst einige Jagden gepachtet. Im Herbst und Winter war das Haus voll Gäste . . . lauter lustige Kumpane, die so lange zechten, bis sie den Mond für einen Dudelsack hielten. . . . Aber damit nicht genug! Auch die Karten kamen auf den Tisch. . . .

Martin Grizan zahlte und ging davon. Die Erinnerungen peinigten ihn. Und er wollte heute nicht denken. Nur das eine . . . Das hatte er sich geschworen. . . . Das mußte er vollbringen. . . . Und wenn's ihm Kopf und Kragen kostete. . . . Was lag denn daran? Sollte er jetzt als Tagelöhner arbeiten gehen? Wenn er das wollte, dann konnte er nach vollbrachter Lat über die Grenze nach Rußland gehen. . . .

Eine Minute stand er vor einem Schaufenster, in dem Gewehre standen. Dann trat er ein und verlangte eine Büchse zu kaufen. Er suchte ein einfaches, billiges Gewehr aus, nahm zehn Patronen mit Resposten und zahlte den Preis. Mit zwei Griffen hatte er das Gewehr zerlegt und am Riemen über die Schulter gehängt. Der Kolben hing links, der Lauf rechts . . . so, nun den Mantel zugeknöpft. . . . Da konnte niemand auch nur vermuten, daß er ein Gewehr trug. . . .

Seit einer Stunde sah Gottlieb Grizan am Feld der einsamen Försterei in einer dichten Tannenschonung. Aus der Flasche, die er mitgenommen hatte, er schon manchen tiefen Trunk getan, aber es half nichts. . . . Die Gedanken kamen und gingen und kamen wieder. Wie er die Pachtjagden aufgeben und die dritte Hypothek suchen mußte, da war er zum erstenmal in die königliche Forst gegangen. . . . nicht aus Passion, sondern um Fleisch zu schmecken. . . . um es zu verkaufen. . . . Da hatte ihn der Förster gleich beim zweiten Gang erwischt. Mit sechs Wochen war er damals abgekommen. Beim zweiten Male gab's drei Monate. . . .

Und das hatte er nur dem Förster zu verdanken, dem Berger! Der hatte in der mond hellen Nacht am Waldrand gelegen und ihn mit gespannten Gehäusen empfangen, noch ehe er das zerlegte Gewehr unter dem Rock hervorholte und zusammenzusetzen konnte. . . . Beim dritten Male war er vorfischiger gewesen. Zu Wagen war er auf einem Umweg als Revier gefahren.

es interessant, einmal zu betrachten, wie die einzelnen Staaten ihrer glühenden Friedensliebe Lust zu machen suchen. Die darauf hindeutenden Symptome können sich nur in dem Umfang der Rüstungen zum Kriege zeigen, da ja leider bei uns nicht der Krieg als Negation des Friedens, sondern umgekehrt der Friede immer noch als Negation des Krieges aufgefaßt wird, der ja allerdings in Urzeiten beim Kampf aller gegen alle das Primäre gewesen sein mag. Deshalb muß also die Friedensliebe sich auch negativ betätigen, nämlich als Verminderung der Rüstungen. Tatsächlich aber sieht man überall eine Vermehrung, so daß es schwer wird, an die Friedensliebe der Regierungen zu glauben, oder, was wahrscheinlicher ist, die Regierungen lieben selbst alle den Frieden und glauben es den anderen nicht, wagen also aus Furcht vor diesen nicht, mit Rüstungen inzugehen. Nur Frankreich macht eine Ausnahme, indem es nicht nur seinen Etat beibehält, sondern sich sogar durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit noch in gewisser Hinsicht geschwächt hat. In Deutschland dagegen ist der Etat für Armee und Marine um 108 Millionen M. gestiegen, und für die nächsten 8 Jahre ist der Neubau von 17 Panzerkreuzern, 8 großen und 19 kleinen Kreuzern vorgezogen. England plant eine Hafenanlage zur Aufnahme eines Nordseegekreuzers, die auf 120 Millionen M. veranschlagt ist und außerdem wird von Schiffstypen gesprochen, die die „Dreadnought“ noch übertreffen sollen. In Rußland ist der Militär-Etat seit 6 Jahren um 56 Millionen Rubel gestiegen und für die Flotte ist der Neubau von 4 Panzerschiffen, 5 Torpedos und 3 Unterseebooten beabsichtigt. Die spanische Kammer hat für die Neubildung der Flotte 200 Millionen Pesetas bewilligt, wobei der Präsident ausdrücklich betonte, daß dies nur als der Grundstein für das „gewaltige Werk“ anzusehen sei. Italien, das ja auch durch die Verschärfung des Militärstrafgesetzes seine Präsenzstärke vermehren wird, plant den Bau von 4 Panzerschiffen größter Dimensionen, die mit 200 Millionen Lire veranschlagt sind, wozu noch weitere 60 Millionen für andere Neubauten treten. Außerdem sind bereits 60 Millionen für außerordentliche Meeresausgaben bewilligt, wobei der Kriegsminister offen erklärte, daß noch eine Nachforderung in doppelter Höhe in Aussicht stehe. Die Vereinigten Staaten, deren Politik immer mehr zum ausgeprägten Imperialismus wird, haben für 1908 eine Erhöhung des Militär-Etats um 34 Millionen, des Marine-Etats um 24 Millionen Dollar beschlossen und sogar die kleine Schwelge beabsichtigt eine für ihre Größe sehr beträchtliche Ausgabe zur Beschaffung von Feldgeschützen modernster Konstruktion zu machen. Wohin man also sieht, herrscht die Welt in Waffen. Das alte Wort „Si vis pacem, para bellum“ wird etwas zu streng befolgt; bewaffneter Friede ist ja eine ganz schöne Einrichtung, wenn er nur nicht einmal unter der Last seiner Waffen zusammenbricht!

#### Vom japanischen Imperialismus.

Der japanische Imperialismus wird selbst den Engländern bedrohlich. Die Reutersche Agentur hat aus dem fernen Osten einen Bericht über eine außerordentliche Rede erhalten, welche Graf Okuma vor der Handelskammer in Kobe gehalten. Einzelheiten über diese Rede sind bisher noch nicht in England angelangt. Nach der eingegangenen Meldung ist das Folgende die volle Übersetzung der Rede: „Indien und die Südsee würden auch gute Märkte für japanische Waren sein. Sie — die Mitglieder der Handelskammer — müssen jedoch nicht damit zufrieden sein, sondern sie sollen von Zeit zu Zeit nach Europa gehen. Sie brauchen sich nicht fremder Schiffe zu bedienen. Sie

Wie heute sah er's. Der Rehbock war von seiner Angel gefallen. Schnell hatte er ihn ins Dickicht getragen. Dort wollte er warten, bis es dunkel wurde. Er hatte noch nicht zehn Minuten gesehnen, als ein Hund angestürmt kam und ihn verbellte. Sollte er den Köder erschrecken und fluchen? . . . Die Beute im Stich lassen? . . . Nein, aber dem Förster die Angel zwischen die Dichter setzen. . . . mitten in die Stirn.

Das Gewehr gespannt, den Augellauf gestochen, hatte er hinter der dicken Kiefer dagestanden. . . . bis ihm die Arme müde wurden und herunterfielen. In derselben Sekunde war von rechts seitwärts der Anruf gekommen: „Gewehr weg. . . . eins. . . . zwei. . . .“ Bei drei frachte der Schuß des Försters. Witschnell hatte er sich zur Seite gewendet und war in demselben Augenblick mit einem brennenden Schmerzgefühl umgefallen. . . .

Die Wundung hatte ihm das Leben gerettet. Die Angel des Försters, die ihm sonst die ganze Brust durchbohrt hätte, schlug schräg auf die Rippe, die über dem Herzen liegt, und fuhr weiter, ohne ihm schweren Schaden zu bereiten. Nur der Druck und der Schmerz hatten ihn umgeworfen. . . . Die Heilung hatte nicht lange Zeit erfordert. . . . Und sechs Wochen danach sah er, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, im roten Haus. . . .

Heute hatte ihm das Leben gerettet. Wenn nicht heute, dann morgen! Im Dickicht, kaum dreißig Schritt von der Tür der Försterei war der geeignete Platz dafür. Konnte er ihn nicht noch heute durch das helle Feuer treffen, dann morgen ganz gewiß, wenn er aus der Tür trat. . . . Wenn die Erinnerung in ihm aufstieg, dann brannte die breite, rote Narbe, die sich über seine Brust zog, wie höllisches Feuer. . . . Auch jetzt. . . . Er bog die Arme, die ihn deckten, auseinander und schaute nach der Försterei aus. Kam da nicht sein Todfeind über das Feld gewandert? Nein, nur den Krüchler in der Hand? Nein. . . . jetzt tritt aus dem Tor sein Knacht, ein Beil in der Hand. Den Christbaum wollen sie holen, aus derselben Tannenschonung, in der Grizan steht. . . .

Im Forsthaus war die stille, seltsame Vorfreude des heiligen Abends eingefeiert. Die beiden Kinder, ein frischer Bub von sechs Jahren und ein kleines Mädchen, saßen im Sinterzimmer vor dem Ofenloch, aus dem die Glut der brennenden Scheite leuchtete, und tuschelten

können überall mit japanischen Schiffen fahren. Jeder Platz, wo die japanische Flagge weht, muß als Japan betrachtet werden. In diesem Sinne erstreckt sich die japanische Herrschaft bis zum Pazifischen Ozean, den chinesischen Gewässern, dem Indischen Ozean und Korea. Sie können überall mit Leichtigkeit und Vergnügen unter dem Schutze der japanischen Flotte fahren. Von den Europäern unterdrückt, sehnt sich das 300 Millionen große Volk von Indien nach japanischer Protektion. Man hat angefangen, europäische Waren zu kontottieren. Wenn daher die Japaner die sich ihnen jetzt bietende Gelegenheit, nach Indien zu gehen, nicht benutzen, so werden die Indier enttäuscht sein. Wenn man die Gaben, die der Himmel schickt, nicht nehmen will, so mag der Himmel ein Unglück schicken. Schon von alten Zeiten her war Indien ein Land der Schätze. Alexander der Große fand dort Schätze, hinreichend genug, 100 Kameele zu beladen, und Mohammed und Atilla (!) sammelten auch dort Reichthümer. Warum sollten nun die Japaner nicht ihre Hände freundlich gegen das Land ausstrecken, dessen Volk sehnsüchtig nach Japan schaut. Die Japaner sollten nach Indien, dem Südozean und anderen Teilen der Welt gehen.“ Es muß sehr überraschen, daß ein japanischer Staatsmann so sehr aus der Schute plaudert, und daß die japanische Presse dann die Rede verbreitet. Daß unter solchen Umständen in England die Begeisterung für das japanische Bündnis immer mehr abnimmt, ist natürlich nicht wunderbar.

#### Krieg zwischen Japan und Amerika?

k. New York, 19. Dezember.

Die gesamte offizielle Presse in den Vereinigten Staaten ist mit dem größten Eifer bestrebt, zu versichern, daß die ungeheure Armada, die jetzt nach dem Stillen Ozean abdampt, nur den Zweck verfolgt, Schießübungen in größerem Umfang anzustellen. Abgesehen davon, daß es immerhin auffallend ist, warum zu Schießübungen ein Geschwader von 22 Schiffen aus großen Entfernungen zusammengezogen werden mußte, sind die veranschlagten Kosten, die sich auf 40 Millionen Mark belaufen, geradezu exorbitant im Vergleich zu dem, was angeblich erreicht werden soll. Vor allen Dingen aber ist die Frage nicht zu unterdrücken: War es notwendig, daß gerade jetzt, wo die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan jeden Augenblick zu einer fürchterlichen Entladung führen kann, Übungen in solcher Ausdehnung veranstaltet wurden, und dazu an einer Stelle, die als Schauplatz eines etwaigen Seekrieges zwischen den beiden Mächten allein in Frage kommt? Es muß doch dem blühenden Auge erkennbar sein, daß hier mehr geplant ist als die bloße Flottenmanöver, und es fragt sich, ob denn Amerika den Krieg will. Diese Frage darf nach Lage der ganzen Sache mit einem glatten Nein beantwortet werden. Die Bundesregierung mit Roosevelt an der Spitze ist sicherlich von den friedlichsten Absichten befeelt und weiß ganz genau, daß Japan ein etwas gefährlicherer Gegner ist als seinerzeit Spanien. Andererseits hat aber die Zentralregierung nicht die Macht, die Einzelstaaten an unfreundlichen Handlungen gegen Japan zu verhindern, die dieses sich auf die Dauer nicht gefallen lassen kann. Für den Fall aber, daß Japan in den fortgesetzten Belästigungen seiner Untertanen in den Vereinigten Staaten schließlich doch einen casus belli sehen und loschlagen sollte, ist es sicher richtig, wenn die amerikanische Flotte sich zwischen den Vereinigten Staaten und Japan und vor allem in der Nähe der Philippinen aufhält, die für Japan doch gar zu einladend in der Nachbarschaft

miteinander. In dem Knaben war schon die Erinnerung wach. Er erzählte flüsternd dem Schwesterlein, daß jetzt der heilige Christ herunterkäme auf die Erde, um artige Kinder zu beschenken. Niemand dürfe ihn sehen, aber wenn er wegginge, dann läute er mit einer Glocke, die genau so klinge wie Vaters Schlittenglocke. . . . Dann noch einen Augenblick. . . . „Dann steht der Weihnachtsbaum mit so viel Lichtern auf dem Tisch. . . . so. . . . viel. . . . Lichtern.“

Enganeinander geschmiegt saßen die Kinder stumm und still. Durch die Tür dringt gedämpftes Sprechen. . . . Dort geht jemand hin und her. . . . „Der heilige Christ ist da“, flüstert der Knabe mit bebenden Lippen. . . .

Und da draußen im Dickicht, kaum zwanzig Schritt vom Fenster, steht ein Mann, das gespannte Gewehr in seinen Händen. . . . Er sieht, wie die Frau Förster beim dürftigen Schein eines Lichtes den Baum puht. Nun tritt auch der Förster ein. . . . Breit und dick fällt sein Schatten auf die Scheiben. . . . Dort im Dickicht hebt Grizan das Gewehr an die Wack. Angel oder Rehposten. . . . Das ist ganz egal. . . . Der Schuß muß immer treffen! Wenn ihm nur die Hände nicht so zitterten. . . . Und vor dem Auge, das zielen will, liegt es wie ein Schiefer. . . . Nein, heute nicht. . . . morgen!

Nun flammt es am Weihnachtsbaum auf. . . . ein Lichtlein nach dem andern blitz auf. . . . ein heller, breiter Schein bricht aus dem Fenster und leuchtet tief hinein in den Wald, bis in das Herz des Mannes mit den Mordgedanken. Jetzt tritt der Förster aus der Tür, langsam wandelt er rings um das Haus. Die Glocke in seiner Hand schlägt an. . . . Die Kinder da drinnen im dunklen Sinterzimmer erschauern. „Der heilige Christ ist dagewesen“, flüstert der Knabe dem Schwesterlein zu. . . .

Wohl eine Minute hat der Förster im Lichtschein des Fensters gestanden, aber Grizan hatte das Gewehr nicht gehoben. Wie Blei liegt's ihm in den Armen. Das Wasser ist ihm in die Augen getreten. . . . undeutlich sieht er, wie der Förster, an jeder Hand ein Kind, in das Zimmer tritt. Mit glänzenden Wänden schauen sie alle auf den Baum, das Symbol der Liebe, die das Elend der Welt überwindet. Jetzt faltet der Knabe die Hände, um ein Gedicht zu sprechen, das die Mutter ihn gelehrt. . . .

liegen. Außerdem stellt die Entsendung der Flotte immerhin eine achtunggebende Demonstration dar.

Wenn nun andererseits die Frage aufgeworfen wird, ob etwa Japan zum Kriege drängt, so darf diese Frage ebenfalls verneint werden. Das Reich der aufgehenden Sonne hat sich von den Folgen des Krieges mit Ausland, so günstig er auch verlaufen ist, noch nicht so weit erholt, um sich auf einen Seekrieg mit einer Macht, wie den Vereinigten Staaten, einzulassen zu können. Es können aber, wie gesagt, Fälle eintreten, die den Krieg unvermeidlich machen, und vom Standpunkt des ungeschriebenen gesellschaftlichen Kodex im Völkerrecht ist eigentlich schon jetzt Anlaß genug vorhanden. Da auch die öffentliche Meinung in Japan den Krieg will, so muß man sich eigentlich wundern, daß Japan nicht losschlägt, bevor die amerikanische Schiffe heran sind. Hierin liegt aber vielleicht eine besondere Taktik: Die Japaner wollen ruhig abwarten, bis die Flotte das berüchtigte Kap Horn glücklich im Rücken hat. Ein Seemannsprüchwort sagt: „Der Teufel selber kann seinen Kontrakt (nämlich die Masten festzuhalten) nicht halten, wenn er einen Sturm am Kap Horn gegen sich hat!“ Die „Japs“ hoffen also wohl darauf, daß auch die amerikanische Armada, wie einst die spanische, schon durch die Gewalt der Elemente so zu leiden haben wird, daß sie in ganz ungefährlichem Zustande den Stillen Ozean erreicht und Japan die Friedensbedingungen diktieren kann, ohne Krieg geführt zu haben. Kommen aber die Amerikaner ohne nennenswerten Schaden um die gefährliche Ecke, dann hat Japan immer noch Zeit genug, seine Flotte auslaufen zu lassen, die auch dann noch viel schneller bei den Philippinen sein kann als die amerikanische.

Summa: Japan ist in vieler Beziehung so im Vorteil, daß diejenigen im Unrecht sind, die Roosevelt vorwerfen, er habe durch die Flottenausreise jetzt erst einen casus belli geschaffen. Die einfachste politische Klugheit gebot ihm, zum Besten seines Landes so zu handeln, wie er gehandelt hat.

### Deutsches Reich.

**Kof- und Personal-Nachrichten.** Wie in Dresden verlautet, soll die verstorbene Königin Karola leihwillig ihre Villa Strobeln der Prinzessin Anna Monika Via, die bekanntlich im Frühjahr nächsten Jahres nach Dresden gebracht wird, vermacht haben.

**Prinz Ludwig von Bayern** ist bei seiner Rückkehr aus Berlin von dem maßgebend am Zentralbahnhof in München versammelten Publikum mit ganz außer gewöhnlichen Ovationen begrüßt worden. Der Prinz, der fast immer Zivilkleidung trägt, hatte die Uniform des zweiten Seebataillons, dem er dieser Tage à la suite gestellt worden ist, angelegt, was allgemeines Aufsehen und freundliches Interesse erregte.

**Unterstützung pensionierter Elementarlehrer.** Es wurde schon berichtet von einer Verstärkung des Fonds zur Unterstützung ausgeschiedener Elementarlehrer und -lehrerinnen, welche im Staatshaushalt für 1908 in Aussicht genommen sei. In dem nunmehr fertiggestellten Etat besitzert sich diese Verstärkung auf 50000 M. — Der verstärkte Fonds soll bekanntlich dazu dienen, Unstimmigkeiten bei den Ruhegehaltsverhältnissen altpensionierter, vor dem 1. April 1907 ausgeschiedener Lehrer und Lehrerinnen zu beseitigen.

**„Un territoire, oublié au centro de l'Europe“**, ein vergriffenes Gebiet im Herzen Europas, nannte Hoch das neutrale Gebiet Moresnet, das jetzt, wie schon von uns gemeldet, durch einen Staatsvertrag mit Belgien in den Besitz Preußens übergegangen ist. Sehr erheblich ver-

größert ist unser Landbesitz dadurch nicht, denn die 550 Hektar, die das bisherige Neutral-Moresnet umfasst, wollen nicht viel besagen, immerhin ist es etwa zehnmal so groß als Helgoland. Das Gebiet war auf dem Wiener Kongress „vergessen“ worden, 1816 wurde es denn als neutral anerkannt und unter die gemeinschaftliche Verwaltung von Preußen und Belgien gestellt. Im Jahre 1841 erhielt es Selbstverwaltung, und den Einwohnern wurde freigestellt, ihr Recht nach Belieben vor preussischen oder belgischen Gerichten zu nehmen. Geurteilt wurde nach dem Code Napoléon. Ihrer Militärpflicht genügten die Einwohner, deren es etwa 3000 gibt, je nach der Gerichtsangehörigkeit in Preußen und Belgien. Wichtig ist das Gebiet durch sein großes Salzebergwerk, das offensichtlich bei Preußen bleibt. In letzter Zeit versuchte man Moresnet zur Anlage einer Spielbank zu missbrauchen, doch wurde dem schnell ein Ende bereitet.

**Ein Notruf der Deutschen in Casablanca.** In der „Deutschen Marokko-Zeitung“ findet sich eine Auslassung, welche die Beschlüsse und Schädigungen der durch das französische Bombardement erschütterten deutschen Kolonie in Casablanca zusammenfaßt. Das Geschäft der deutschen Firmen dort ist, wie wiederholt berichtet, brachgefallen. Was das an direktem und indirektem Schaden bedeutet, kann auch der Nichtkaufmann leicht ermessen: Die Gehälter der Angestellten laufen weiter, die Mieten, Unterhalt und Unkosten in den Familien sind durch all die Vorgänge auf über das Doppelte gestiegen. Die in den Magazinen der Kaufmannschaft lagernden Vorräte haben enorme Einbußen an Marktwert und Zinsverlust erlitten, da sie seit fünf Monaten nun als totes Kapital brachliegen. Die Farmen der Kaufleute verkommen, weil sie jeglichen Schutzes beraubt sind, und die dazu gehörigen Felder liegen verwüstet und unbebaut. Der Notruf der Kolonie besagt u. a.: Das gesamte Geschäft von Casablanca beschränkt sich lediglich auf den Import von Lebensmitteln und Getränken; der übrige in diesem Jahre wie nie zuvor blühende Handel ist seit den Schreckenstagen gelähmt. Wohl wird auch jetzt noch die Ausfuhr von Getreide und Hülsenfrüchten fortgesetzt, doch bezieht sich das nur auf die Lager, die vor August infolge der glänzenden Ernte hier angeliefert wurden. Der Verkehr mit dem Innern ist und bleibt noch unterbrochen, dank den französischen Behörden, die alle Erleichterungen zu verschaffen versprechen, tatsächlich aber alles tun, um auch weiterhin den Verkehr unterbunden zu halten. Französische Kaufleute, die darunter leiden könnten, gibt es in Casablanca ja nicht; die einzige Firma, eine französische Bank, mußt wahrlich nicht wenig... Die hiesigen europäischen Firmen sollen ja den ihnen widerfahrenden direkten Schaden ersetzt erhalten, aber damit allein kann ihnen nicht gedient sein, oder sollte etwa damit einfach gesagt werden: so, nun könnt ihr zusammenpacken und gehen und sehen, wo ihr euch an anderer Stelle häuslich niederlaßt. So mag die französische Regierung wohl denken, aber die deutschen Firmen Casablanca glauben, voll berechtigt zu sein, den wertvollen und ganzen Schutz ihrer Reichsregierung hinter sich zu wissen. Wir wollen hoffen, so fügt dem die „Deutsche Marokko-Korrespondenz“ hinzu, daß diese Stellen an zuständiger Stelle Beachtung finden. Wie neuerdings verlautet, stellen die Franzosen die Räumung Casablanca in Aussicht. Aufgabe der Reichsregierung ist es, dafür zu sorgen, daß dies kein leeres Versprechen bleibt.

### Heer und Flotte.

**Das Schicksal der alten Panzerregatten.** Von den veralteten Panzerregatten, die in den Jahren 1867 bis 1875 erbaut wurden, um „zur lebendigen Küstenver-

teidigung der Nordsee zu dienen“, ist das als Kasernenschiff als Ersatz des havarierten „Blücher“ für die Flottenbürger (Schiffe bestimmte Fahrzeug „Uranus“ (früher „Kaiser“), das letzte, das einen neuen Verwendungszweck findet. „Neptun“ (früher „Friedrich Karl“) ist als Torpedoverkehrsschiff ausgebaut worden. „Arionprinz“ wird seit Jahren als Maschinenschulsschiff in Kiel-Wik verwendet. „Saturn“ (früher „Preußen“) und „Friedrich der Große“ sind in Kohlendepotsschiffe umgebaut worden. „Jupiter“ (früher „Deutschland“) wird eingerichtet, um zu vergleichenden Schießübungen gegen Panzerplatten, also als schwimmendes Zielobjekt bei geschichtsmäßigem Schießen, zu dienen. „König Wilhelm“ ist bekanntlich in ein Schiffsjungenkutschschiff umgebaut worden, das gegenüber Friedrichsort verankert liegt.

### Deutsche Kolonien.

**Die Rugholzbestände unserer Schutzgebiete.** In dem Beihfte zum „Tropenpflanzer“ (Nr. 5 vom Jahre 1907) behandelt Prof. Büsgen, Dr. Hoffens und Reg.-Rat Dr. Busse das Tikhholz. Der letztgenannte erörtert die Frage der Tikhholzanforstung in den afrikanischen Kolonien und gelangt, ausgehend von den reichen Waldbeständen Kameruns, bezüglich der Kolonien Togo und Deutschostafrika, zu folgenden Ergebnissen: „Die Forstverwaltung wird auch in Togo ihren Blick auf die Eisenbahnen lenken müssen, wenn für die Kolonie ein wirtschaftlicher Gewinn aus der Tikhforstung erzielt werden soll. Hier aber wird der größeren Bevölkerungsdichte wegen der Kompromiß zwischen Siedlungsbestrebungen und Anforstung schwieriger zu schließen sein als in Ostafrika. In beiden Kolonien endlich ist, wie in allen Steppenländern der Tropen, als unerlässliche Vorbedingung für jegliche forstwirtschaftliche Unternehmung ein genügender Schutz gegen die verheerenden Wirkungen der periodischen Grassbrände zu schaffen, eine Aufgabe, deren Lösung je nach den örtlichen Verhältnissen und den Gepflogenheiten der Eingeborenen verschiedenartig geregelt werden muß.“

**Heimtransport aus Afrika.** Mit dem Reichspostdampfer „Herzog“ trifft am 14. Januar noch ein Heimtransport von Nachzüglertruppen von 150 Mann ein.

**Einjährige bei der Schutztruppe** sollen vom 1. April 1908 ab in Südwestafrika eingestellt werden. Schon während des Aufstandes befanden sich Einjährige bei der Truppe, und ist diese Einrichtung nunmehr eine dauernde geworden.

### Ausland.

#### Frankreich.

Aus Paris, 21. Dezember, schreibt uns unser s-Korrespondent: Es ist eine auffallende, aber den Kenner der Menschenseele nicht überraschende Tatsache, wie immer wieder ein ganzes Volk an die blödsinnigen Behauptungen glaubt, wenn sie nur mit der nötigen Bestimmtheit vorgetragen werden. So wurden die ersten Christen beschuldigt, Kinder zu rettungslos Zweck zu töten, woraus dann später die aberwitzige Minalmord-Beschuldigung gegen die Juden entstand, und auf Madagaskar bemühten sich katholische Priester, als das Freimaurertum dort Eingang fand, die Bewohner mit einem ganz ähnlichen Märchen dagegen anzuhaken. Sie versuchten nämlich, den Madagassen einzureden, die Freimaurer bräuteten Menschenherzen für ihre geheimen Zeremonien. Die frommen Väter hatten aber nicht allzuviel Erfolg damit, bis neulich infolge eines Mordes, der großes Aufsehen erregte, die harmlosen Eingeborenen sich zum Teil überreden ließen, das sei ein Werk der Freimaurer, wodurch eine große Erbitterung

Grizan hat das Gewehr neben sich gestellt. Die gehaltenen Hände legt er an die Schläfen, in denen das Blut hämmert, den Kopf steckt er weit vor. Er denkt nicht... er fühlt nur... Wie mag es bei ihm zu Hause aussehen? Im dunklen Stübchen sitzt ein verhärmtes Weib, einen Knaben auf dem Schoß... Weile erzählt sie ihm von dem Vater, der heute kommen muß...

„Doch was ist das? Führt da nicht die Frau Förster eine Frau, die ein Kind auf dem Arm trägt, zur Tür herein? Dem Manne im Dunkel des Waldes weiten sich die Augen. Das ist doch sein Weib, die gerührt den Förstereuleuten für die schönen Geschenke dankt, sein Junge, der die Arme jauchzend nach dem Baum ausstreckt...?“

Die Hunde hatten angeklungen und stürzten heftig gegen den Mann, der zur Haustür gewankt war und jaghaft nach dem Drücker griff... Im nächsten Augenblick öffnet sich die Tür... Ein kurzes Murren, ein jähes Erkennen... „Grizan... Sie?“

„Herr Förster... Herr Förster...“ Auf die Hand, die sie ihm entgegenstreckt, fallen heiße Tränen. „Ich habe... ich kann nicht...“

„Machen Sie keine Redensarten, Grizan. Sie haben geliebt... ich trage Ihnen nichts nach... Kommen Sie, zu Ihrer Frau und Ihrem Kind, das Sie noch nicht kennt.“

„Nein... Herr Förster... Sie müssen alles wissen... Dort vorm Fenster habe ich gestanden mit geladenem Gewehr... Stößen Sie mich mit dem Fuß weg... ich hab' nichts anderes verdient...“

Vom Dorf herüber schwebte der Klang der Glocken, die das Fest einläuteten. Ein Schandern war dem Förster über die Seele gelaufen. Jetzt streckte er dem Mann, der in tiefer Reue vor ihm auf die Knie gesunken war, in verzeihender Liebe die Hand entgegen.

„Das bleibt zwischen uns... Kein Wort weiter... Das... das gehört noch zu dem, was jetzt hinter Ihnen liegt... Grizan, kommen Sie... Ich weiß, was Sie bezwungen hat: die Liebe, die alles überwindet. Sie hat auch Ihren Hah überwinden. Und meiner Woll... Es sei Friede zwischen uns... wie es in der Verkündigung heißt, die heute durch die ganze Welt geht: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

### Die deutschen Weihnachtsspiele.

Der nach sinnlicher Veranschaulichung der heiligen Mysterien hinstrebende Geist des mittelalterlichen Gottesdienstes hatte früh auch ein plastische Darstellung der Geburt Christi und der mit diesem Ereignis zusammenhängenden Vorgänge hervorgerufen. Die Krippe, in der das Kindlein das Licht der Welt erblickt, stand vor dem Altar und am Epiphaniasonntag traten die heiligen drei Könige, begleitet von den Geschenke tragenden Dienern, hinzu, um dem neuen König der Welt ihre Huldigungen darzubringen. Diese zentrale Feier des Epiphaniastages scheint der eigentlichen Weihnachtsspiel vorausgegangen zu sein, denn wir finden schon aus dem zehnten Jahrhundert kleine kirchliche Aufführungen in lateinischer Sprache, die sich um die drei Magier gruppieren und zunächst aus dem heiteren festlichen Sinn des altfranzösischen Rituals geboren wurden. Aus diesen Anfängen, in denen die drei Könige ihr Sprüchlein sagten und dann das Christkind anbeteten, entwickelten sich allmählich geistliche Spiele, die auch die Geburt des Herrn selbst in ihren Kreis zogen. Nach dem Tedeum tritt am Weihnachtstage vor den Chor ein weißgekleideter Knabe und verkündet als Engel die Geburt Christi. Die Hirten treten durch die Tür des Chors und fallen unter dem Lobgesang „Friede auf Erden“ vor dem Kinde nieder. Im zwölften Jahrhundert fanden solche mimische Darstellungen auch in deutschen Kirchen allgemein statt, denn der Chorherr Gerhoh von Reichersberg sagt 1162 über diese Spiele, die den Ernst und die Würde des Gottesdienstes störten. Aus dieser Zeit etwa, dem elften oder zwölften Jahrhundert, sind uns nun zwei Spiele erhalten, die im Kloster Freisingen aufgeführt wurden. Sie sind in lateinischer Sprache abgefaßt und legen das Schwergewicht der Handlung noch auf das Auftreten der drei Könige und den bethlehemitischen Kindermord; nur als eine Art stimmungsvollen Präliminums bringen sie die Verkündigung des Engels an die Hirten und die Anbetung. In einfach schmuckloser Art werden die vom Gottesdienst vorgeschriebenen Handlungen durch das Abfingen eindrucksvoller Verse im Chor unterbrochen.

Die gewaltige religiöse Bewegung, die im zwölften Jahrhundert Deutschland erschütterte und in den Herzen des Volkes zum erstenmal eine tiefe Zerstörung und

leidenschaftliche Anteilnahme am Christentum erweckte, fand auch in den Weihnachtsspielen ihren Ausdruck. Freilich ist es noch nicht die Gemeinde, die ihre Empfindungen in deutscher Sprache ausströmen läßt, sondern es ist noch das Ringen und Kämpfen der Priester, um die Anerkennung der Wahrheit ihrer Lehre, die sich in lateinischen Versen äußert. Als ein Dokument dieser zweipoligen Art, in der kirchlich gelehrter Glaube noch über das reine Volksempfinden triumphiert, ist das Weihnachtsspiel anzusehen, das im dreizehnten Jahrhundert im Kloster Benediktbeuren aufgeführt wurde. Ein gewaltiges Rüstzeug scholastisch-dogmatischen Wissens wird hier ins Feld geführt: vier Propheten des alten Testaments, geführt von der hohen Autorität des Kirchenvaters Augustinus, streiten gegen die Vertreter des Judentums über das Dogma der Geburt Christi mit großer Spitzfindigkeit. Besonders der jüdische Archisynagog benimmt sich höchst ungebärdig, stampt mit Fuß und Stock und will sich mit Lachen und Lärmen gegen die Verkündigung des neuen Heils sträuben, aber der helle Wechselgesang der Propheten überläßt sein Brummen und Schelten. Die Verkündigung der Geburt und der große Christjubil über die Fleischwerdung des „starken Herrn“ leiten über zu dem Auftreten der heiligen drei Könige, die bei Herodes anfragen, dann zur Verkündigung der Engel an die Hirten, die der Teufel mit listigem Trug von ihrem frommen Beginnen abzuhalten sucht. Bewegt sich hier alles im Schema des Rituals, so treten dann bei der Vorführung des bethlehemitischen Kindermords und der grausamen Bestrafung des von Würmern zerfressenen Herodes germanisch volkstümliche Züge hervor, und das eigentliche Stück endet mit der Auswanderung nach Ägypten. Ein späterer Zusatz malt die Befehung des ägyptischen Königs wirkungsvoll aus und zeigt auch wieder in gelehrten Disputationen den Anteil der Kleriker, die keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Macht und Sieg des Evangeliums zu verherrlichen. Die Judenjener und der Christjubil sind in diesen lateinischen Spielen die populärsten Szenen, aber der gelehrte Sinn der Priester, die die Aufführenden sind, überwuchert das dramatische Element durch lange Reden und weitläufige Belehrungen.

Innocenz III. verbot im Jahre 1210 die Auf-führung dramatischer Spiele in den Straßen und unter-

gegen die Wpaka-sa, die „Herzen-Räuber“, entstand. Der Gouverneur hat deshalb an die ihm unterstellten Beamten einen Erlaß gerichtet, diesen Gerüchten entgegenzutreten und die Verbreiter sofort festzunehmen, so daß zu hoffen ist, daß es den Paffen nicht gelingen wird, das Gift des Ritualmordglaubens auch hierher zu bringen. Jedenfalls ist der ganze Vorfall wieder Wasser auf die Mühle der Antiklerikalen in Frankreich, die nicht mit Unrecht gegen dieses unverantwortliche Benehmen katholischer Priester protestieren.

**Vereinigte Staaten.**

Zur Antizemdenbewegung in Amerika wird uns geschrieben: Nach den Chinesen und Japanern kommen jetzt die Italiener an die Reihe, und die Bewegung hat schon solche Dimensionen angenommen, daß der italienische Botschafter sich beschwert hat über die Art und Weise, wie gegen seine Landsleute, besonders in Mississippi und Florida, vorgegangen wird. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Root, hat versprochen, die Gouverneure der betreffenden Staaten anzuweisen, den Italienern vollen Schutz angedeihen zu lassen. Man weiß aber, wie es mit der Macht der Bundesregierung gegenüber den Einzelstaaten bestellt ist, so daß ein ernsthafter Konflikt kaum zu vermeiden sein wird.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 25. Dezember.

**Weihnachten.**

In jedem Jahr wiederholt sich das Fest und die frohe Botschaft wird stets mit derselben Stärke und Freude verkündet, soweit das Christentum zur Herrschaft gelangt ist.

Schon daraus geht hervor, daß bis jetzt die Botschaft noch unerfüllt ist; und ein Blick in die Welt belehrt uns, daß wir auch heute noch in Worten stärker sind als in Taten. Der Erdensriede ist ausgeblieben bis heute; er wird verflücht Jahr um Jahr und wir glauben daran, daß er kommen wird. Aber er ist nicht!

Friede wurde uns verheißt; in unserer Hand liegt das eine wenigstens: in Frieden mit uns selbst zu kommen. Mit den Nächsten hält das schon schwer, aber der unsichere Erfolg kann kein Grund zur Unterlassung einer guten Arbeit sein.

Was der Weise von Nazareth lehrte, dessen Biegenfest wir heute und morgen wieder in der Sitte der Väter unter geschmückten Tannenbäumen feiern, war zu groß, als daß es in zweitausend Jahren sich zur allgemeinen Anerkennung ferner hätte durchbringen können, die auf seinen Namen getauft sind. Und man darf es wohl sagen: diejenigen Ausbreiter des Christentums, die mehr auf die Zahl als den Inhalt sehen, tragen nicht zuletzt die Schuld daran, daß die lebendige, herzliche Christenliebe und Christenliebe so erschreckend selten angetroffen wird.

Da hat mir immer ein Vers Hermann Allmers besonders gut gefallen, der eine beachtenswerte Mahnung an gewisse Eiferer enthält und der an diesem Tag recht wie der Text zur Predigt paßt:

In seinem Vorbild, seinem Wort  
Lebt Jesus Christus ewig fort,  
Ihr aber wolt in unfern Tagen  
Ihn wieder schmähvoll an ein Kreuz,  
Ans Kreuz des toten Buchstabs schlagen.  
Drum, ob ihr Hunderte gewannt  
Dem Christentum im Land der Heiden,  
Ihr werdet es im Vaterland  
Tausenden verleben."

sagte auch den Geistlichen auf das strengste, in solchen Schauspielen aufzutreten. Nur gewandt das Laienelement, das sich vorher nur in einzelnen deutschen Versen hatte regen können, die Führung und es entstanden deutsche Spiele von der Geburt Jesu, die in eine ganz andere, uns noch heute heimlich vertraute, naivgestaltete Welt versetzten. Schon im vierzehnten Jahrhundert spielt man im Kloster St. Gallen deutsch und bald lösten sich die Aufführungen überhaupt von der Kirche los, wurden auf dem Marktplatz mit festlichen Umzügen abgehalten. Der komische derbe Festschlag tritt nun immer mehr hervor; die Gestalten der ehrwürdigen heiligen drei Könige müssen den groteskeren Figuren der Hirten weichen, der alte Joseph erhält jetzt die nährlich gutmütige Rolle, die er in so vielen Volksliedern und auf den Bildern deutscher Meister spielt. Die Aufführungsformen dieser Spiele im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert können wir uns nach erhaltenen Dokumenten und nach der Art, wie auch noch im neunzehnten Jahrhundert besonders in Ungarn Einübung und Inszenierung der Spiele erfolgte, rekonstruieren. Schon am ersten Adventsionntag fand als Vorklang des eigentlichen Spiels ein feierlicher Aufzug statt. Voran ward ein riesiger Stern getragen und in wohlgesetzten Meistergesängen die bevorstehende große Stunde gefeiert. In diesem festlichen Aufzug wanderte man dann nach dem Saal, in dem die Aufführung stattfand. Ein kleinerer Raum war durch einen Vorhang von dem großen abgetrennt, in dem die Zuschauer auf Bänken und Stühlen herum-saßen. Ein Strohsessel und Schemel waren die einzigen Requisiten; stand der Strohsessel in der Mitte, so war Jerusalem der Schauplatz, gruppierte sich das Spiel um den Schemel, so war man nach Bethlechem verlegt. War eine Szene zu Ende, so zog die ganze Schaulustigkeitschorus um den Saal herum, wobei ein beziehungsreiches Lied, das auf dem kommenden Akt vorbereitet, abgesungen wurde. Erzählten die Hirten ihren Traum, so wandte jeder dem anderen den Rücken zu, um anzudeuten, daß er seine Erzählung bringe, ohne von der des anderen etwas zu wissen. Während des Traumes lagen sie alle drei kerkengerade nebeneinander auf der Erde und der Engel trat auf ihnen herum, wodurch die Vorstellung erweckt werden sollte, daß er über ihnen schwebte. Dieses „Schweben“ des Engels mit seinen schweren Stiefeln verursachte

— Der „Wiesbadener Tagblatt“-Kalender für 1908, wie immer schon in der Druckerei unseres Verlags hergestellt, geht den ständigen Bezählern als kostenfreie Sonderbeilage mit der vorliegenden Ausgabe zu. Das neue ansprechende Gewand, das ihm von Künstlerhand gegeben, sichert ihm wohl die Gunst der Empfänger in gleichem, wenn nicht noch höherem Maße als früher. Wir hoffen dies wenigstens und fügen der Weihnachts-spende des „Tagblatt“-Verlags an seine Abonnenten den Wunsch hinzu, daß dieselbe ihnen nicht nur als Bierde ihres Heims, sondern auch als Merkblatt für nur angenehme Ereignisse im kommenden Jahre dienen möchte.

o. **Bebauung des Deutschen Terrains.** Nachdem das Fluchtlinienverfahren, das von dem Polizeipräsidenten zum Zweck einer erheblichen Verbreiterung der Marktstraße gelegentlich der Erbauung des zweiten Hofhauses veranlaßt worden war, im Vergleichswege seine Erledigung gefunden hat — die Straße wird an dieser Stelle um 2 Meter verbreitert — konnte die Bearbeitung der Bebauungspläne aufs neue in Angriff genommen werden. Zunächst wurde das Projekt für die Landesbibliothek ausgearbeitet, die an der Stelle des alten Landgerichtsgebäudes, Friedrichstraße 15, errichtet wird — ob mit oder ohne Verwendung des letzteren steht noch dahin. Dieses Projekt wird wahrscheinlich unmittelbar nach den Feiertagen den städtischen Körperschaften vorgelegt. Im engsten Zusammenhang damit steht natürlich die Bebauung des sogenannten Deutschen Terrains, auf welches die Bibliothek überweist. Die Frage der Bebauung und der Gruppierung der übrigen Gebäude um die Bibliothek muß bei der Beschlussfassung über das Projekt zu der letzteren gelöst werden. Das Bibliotheksgebäude erhält seine Hauptfront nach der Friedrichstraße, die jedoch doppelt so lang wird wie die des Gerichtsgebäudes. In diesen Hauptbau kommen sämtliche Verwaltungsräume, während das große Bildermagazin an den Hof des großen Verwaltungsgebäudes zu sehen kommt. Das Magazin ist 7 Etagen und ist für 400 000 Bände berechnet, es ist somit eine Erweiterung der Bibliothek auf 20 bis 30 Jahre gesichert. Der biesige Neubau wird sich im allgemeinen an den Giesener anschließen, in dem alle Erfahrungen und moderne Ansprüche Berücksichtigung gefunden haben. Das Verwaltungsgebäude, das durch eine Straßenüberbrückung eine direkte Verbindung mit dem Rathaus erhält, wird im möglichsten Anschluß an den in dem Wettbewerb, betr. die Bebauung des Deutschen Terrains, mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf der Herren Herz und Huber hier projektiert.

— **Freisinniger Parteitag.** Der für den Winter in Aussicht genommene Parteitag der freisinnigen Volkspartei für Nassau findet nunmehr definitiv am 12. Januar hier in Wiesbaden statt. Von der Zentralleitung der Partei wird Abgeordneter Fischbeck-Berlin zugegen sein.

o. **Ein neuer Straßendahnwagen** wird von heute ab auf der Strecke Wiesbaden-Curve-Mainz in Betrieb gestellt. Er ist auf eine Geschwindigkeit bis zu 50 Kilometer eingerichtet, vornehmlich mit 4 Achsen ausgestattet, während die gewöhnlichen Wagen nur 2 haben. Diese haben 20 Sitzplätze, während der neue Wagen deren 30 hat, die genau wie in den offenen Sommerwagen angeordnet sind. Daß in der Nähe der Türen nur je ein Stuhl auf jeder Seite angebracht ist, bietet den Vorteil, daß hier gewissermaßen ein Entree

den Hirten manchen blauen Fleck, den sie lautlos hinnehmen mußten. Der Röhrenkönig trug einen schwarzen Flor über dem Gesicht, die anderen waren gar prächtig angetan. Auch die Menge der Juden und Schriftgelehrten prunkte in bunten Kleidern und eine besonders einprägsame Figur war der Tyrann Herodes. Für Belustigung sorgte der Teufel mit seinen Spießgesellen, die in der abenteuerlichsten Tracht schon vor der Aufführung im Zuschauerraum herumspazierten und nichts als Schabernack vertrieben.

Als ein Muster der solcher Art aufgeführten Spiele ist uns ein heiliges Weihnachtsspiel erhalten, das zeigt, wie die Geburt des Heilandes im 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts in der Gegend von Nisfeld dramatisch dargestellt wurde. Dies Spiel, das uns zunächst nur als eine grobe Poffe erscheint, gewinnt durch seine vollständig innige und harmlos gutmütige Behandlung des Stoffes einen besonderen Reiz und erweist, wie konsequent man damals die Vorgänge der heiligen Geschichte in den eigenen Vorstellungskreis zu verlegen wußte. Gleich zu Anfang eine ganz realistische Szene, in der besonders die Zweifel des Bräutigams Joseph possierlich geschildert werden, der erst durch den Engel von der Reinheit der Jungfrau Maria überzeugt werden muß. Dann folgt das Suchen nach einer Herberge. Zwei Gastwirte, Arnold und Gzulich, weisen ihn von ihrer Tür und schließlich müssen sie in das „gemeine Häuschen“, wo Joseph die Wiege aufstellt. Der Christubel erhebt sich, die Engel singend, das Gloria und die liebliche Wechselrede des „Kindwiegens“ klingt mit ihren trauten, damals allgemein beliebten Versen hinein. Joseph und sein Diener, die Jungfrauen, die das Kind verehren, die Engel, alle tanzen im Ringelreihen um die Wiege. Während der Neugeborene zugleich seine hohe Würde und gewaltige Machtfülle zeigt, singen und predigen kann, flagen Maria und Joseph ihre Armut und der arme Zimmermann von Nazareth legt schließlich das Kind in „wo alt hosen“, um es warm zu halten. Dann ruft er die Wirtsmägde Hilkenart und Gutte herbei, die sich aber recht grob gegen den alten Mann zeigen und ihn tüchtig verprügeln. Darauf aeralen sie sich selbst in die Haare, werfen sich ihre Schandtaten vor und müssen von Joseph getrennt werden. Nun locken die dem Kindlein den Drei und tanzen mit den Hirten, die vorher so grob gewesen sind, um die Wiege. Während

geschaffen ist und dem Gedränge, das nicht selten beim Ein- und Aussteigen entsteht, vorgebeugt wird. Der neue Wagen ist heizbar, hat große, breite Schiebetüren, die ebenfalls den Verkehr erleichtern, sehr große Fenster und ist an den Führerständen mit Glasabschlüssen versehen, die wegen der größeren Geschwindigkeit, in der er fährt, sehr notwendig sind. Auf einer Probefahrt auf der Strecke Mainz-Wiesbaden betrug die Fahrzeit nur 18 Minuten. Die Aufsichtsbehörde hat den Wagen geprüft und für gut befunden, so daß er, wie erwähnt, von heute ab in Betrieb gestellt werden kann.

— **Rückzahlung von Fahrgehalt bei der Eisenbahn.** Nach § 26 Absatz 2 der Eisenbahnverkehrsordnung wird den mit durchgehenden Fahrkarten versehenen Reisenden, die infolge Zugverspätung den Anschluß an den anderen Zug veräumten, das Fahrgehalt für die Hin- und Rückreise in der von vornherein benutzten Wagenklasse erstattet, sofern sie mit dem nächsten zurückgehenden Zuge ohne Unterbrechung zur Abfahrtsstation zurückgekehrt sind. Die Fahrkartenausgaben sind kürzlich angewiesen worden, vorkommenden Falles den Reisenden das Fahrgehalt gegen Rückgabe der Fahrkarten auszus zahlen, wenn sie die in dem oben erwähnten Paragraphen vorgesehene Bescheinigung beibringen. Können sie diese Bescheinigung nicht beschaffen, so werden sie auf den Reklamationsweg verwiesen.

— **Ehrung.** Dem Puhmeister Herrn Anton Müller hier selbst, welcher ununterbrochen 25 Jahre in der Wiesbadener Eisengießerei tätig ist, wurde das von der Handelskammer Wiesbaden gestiftete Arbeits-Ehren-diplom verliehen. Die Geschäftsinhaber Herren Schumacher und Stark, die in dem Jubilar einen zuverlässigen, treuen Arbeiter zu schätzen wissen, erzeuften denselben durch ein Geldgeschenk.

Das 250jährige Jubiläum des Bleistiftes. Einer der vertrautesten Freunde des Kulturmenschen feiert in diesem Jahre seinen 250. Geburtstag: der Bleistift. Auf den Tag genau kann man seinen Geburtstag nicht angeben, aber alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er vor 250 Jahren erfunden wurde. Er hat schon eine Reihe von Vorfahren gehabt, über welche die Zeitschrift „Prometheus“ interessante Angaben macht. Das „Prædical“ der alten Römer ist wohl sein Stammvater. Es war eine runde Bleischeibe, die nicht zum Schreiben, sondern nur zum Zeichnen von Linien benutzt wurde, und übrigens bis ins Mittelalter hinein im Gebrauch geblieben ist. Im 14. Jahrhundert kamen wahrscheinlich aus Italien Blei- oder Silberstifte auf, die ausschließlich von Künstlern benutzt wurden. Wegen der größeren Kleinlichkeit und Bequemlichkeit machte man sie in Holz, und dies waren die ersten eigentlichen „Bleistifte“. Das Blei wurde dann durch Metalllegierungen, gewöhnlich Zinn und Zink, die sich ausradieren ließen, ersetzt, und mit solchem „Reißblei“ sind die sogenannten „Silberstiftzeichnungen“ angefertigt, die wir von Dürer, Holbein u. a. besitzen. An Stelle der wirklichen Bleistifte kamen dann um das Jahr 1663 die ersten heutigen „Bleistifte“, die man besser als „Graphitstifte“ bezeichnet, als man bei Reswid in Cumberland eine Graphitgrube fand, die vorzügliches Material zum Schreiben lieferte. Das damalige Verfahren der Bleistiftherzeugung war sehr mühsam, denn man verwendete den reinen Graphit, der erst zu Blöcken, dann zu Platten, und schließlich zu Stäbchen zerlegt wurde, die in Holz eingebettet wurden. Nach Deutschland dürften die ersten Bleistifte wohl im Jahre 1690 eingeführt worden sein. Da der englische Graphit sehr teuer war und bald auch nicht mehr den Bedarf decken konnte, verwendete man allerlei Surrogate, vermischte den Graphit im gemahl-

ist es, wenn die Hirten vor dem Kindlein niederknien und ihm ihre bescheidenen Wünsche vortragen; er möge Zwiebeln und Knoblauch wachsen lassen und gute Weide, damit sie angenehm und ohne Sorgen leben könnten. Plötzlich erscheinen die Teufel auf der Bildfläche, aber sie verbreiten keinen Schrecken, denn es sind gute Missetäter, sie haben Missetäter Namen, reden und lachen ganz alsfeldisch. Dann schließt das Stück mit der Warnung des Engels vor Herodes und dem Aufbruch nach Ägypten, aber Joseph ist es nicht recht ernst, er will lieber, nach dem guten Dier-

Die Zeit der Reformation hat noch einige ernsthaft würdige Dramen hervorgebracht, die die Geburt Christi feiern. Besonders Hans Sachs umgibt den Stoff in seinem Spiel „die Entfengung und geburt Johannis und Christi“ mit all der treuherzigen Behaglichkeit und gemüthlichen Jungheit, die ihm eigen sind. Dann aber wurden die Weihnachtsspiele nur noch ganz im stillen vom Volke gepflegt und erstickten sich bei den Bauern, bis sie in den späteren wissenschaftlichen Sammlungen des 19. Jahrhunderts eine rein literarische Auf-erhebung erlebten. Es sind hauptsächlich die Weihnachtsspiele aus Steiermark und Tirol und dann die heiligen Christkindspiele aus Schlesien, in denen sich noch die ganze Fülle weihnachtlichen Volksgeistes erhalten hat. Auch als Puppenspiel hat das Drama von Christi Geburt sich verbreitet, ist nach der Mode sentimentaler Rittergeschichten umgemodelt worden, so daß Maria zum minnigen Ritterfräulein, Herodes und seine Hofherren zu bösen Grafen wurden, daß sogar in dem Brizlegger Spiel das geschwollene Kathos und die herausgestohlenen Aftersworte des „Sturm und Drang“ angestrichen, aber es war nur noch ein Fortleben im Verborgenen und in verzerrter Form.

C. W.

**Aus Kunst und Leben.**

\* **Isben über Björnson.** Im neuesten Heft des „Morgen“ (Berlin, Marquardt u. Co.) teilt Georg Brandes mehrere sehr charakteristische Äußerungen Henrik Ibsens mit. Die politischen Verhältnisse, berichtet Brandes über den Dichter, seien mit Recht in Verruf gekommen und so ziemlich in ganz Europa zum Schicksal geworden. Sein (Ibsens) Das gegen die unerbittlichen Freiheitsbestrebungen war im Ver- ariff, sein Interesse für die wahren zu verdrängen. Er

nen Zustand mit Schwefel und stellte dann mit Hilfe von Windmüllern Stäbchen daraus her. Die ersten in Deutschland erzeugten Bleistifte sind im Dorfe Stein bei Nürnberg hergestellt worden, dessen Kirchenbücher im Jahre 1726 schon Bleistiftmacher anführen. Um diese Zeit entdeckte man auch in Deutschland und Österreich Graphitlager, so daß aus dem Handwerk des Bleistiftmachers allmählich ein Fabrikbetrieb wurde, als dessen Begründer Kaspar Faber aus Stein zu nennen ist. Eine große Ummwälzung erfuhr die Bleistiftfabrikation, als im Jahre 1796 gleichzeitig Joseph Hardtmuth und Jacques Conté angingen, feingeschlammten Graphit mit Ton zu vermischen, wodurch man verschiedene Härtegrade und Abstufungen der Schwärze hervorrufen konnte. Seitdem hat die Bleistiftindustrie keine wesentlichen Fortschritte gemacht; sie hat in allen Ländern ungeheuren Umfang angenommen, aber den Hauptstift in Deutschland hat sie noch an ihrem Entstehungsort Nürnberg, wo mehr als 30 Fabriken jährlich gegen 300 Millionen Bleistifte herstellen.

**Österreichische Jubiläums-Postwertzeichen.** Am 2. Dezember hat das 60. Jahr der Regierung des Kaisers Franz Joseph I. begonnen. Es soll nach der „Eln. Zig.“ für die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Jubeljahr werden, dessen Höhepunkt der 2. Dezember 1908 sein wird, an dem der greise Herrscher das 60. Regierungsjahr vollenden wird. Unter den verschiedenen festlichen Veranstaltungen aus diesem Anlaß ist besonders zu erwähnen, die mit Anfang des nächsten Jahres beginnende Ausgabe von Kaiser-Jubiläums-Briefmarken zu 17 verschiedenen Wertbeträgen von 1 Heller bis 10 Kronen. Die Markenbilder stellen dar: Karl VI., Maria Theresia, Joseph II., Leopold II., Franz I., Ferdinand I. und den Kaiser Franz Joseph, den letzten in verschiedenen Lebensaltern und Würden, endlich Schloß Schönbrunn und die Hofburg. Mit Ausnahme der Marken zu 5, 10 und 25 Heller, die dasselbe Markenbild tragen, weist jede Markenkatégorie eine andere Zeichnung auf. In die Regierungszeit des Kaisers Franz Joseph fällt auch das Geburtsjahr der österreichischen Briefmarken, die im Jahre 1850 herausgegeben sind.

**„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohler für Arme; von Geh. Sanitätsrat Dr. Fr. Hoffmann 5 M., von C. W. 5 M., von Ungenannt 2 M., von C. F. Bergmann 10 M., von A. S. 5 M., von Frau J. D. 5 M., für Frühkind für Schulkind; von Frau J. D. 5 M., von A. S. 5 M., von C. F. Bergmann 10 M., von Ungenannt 2 M., von C. W. 5 M., für Mittagessen für bedürftige Kinder; von C. W. 5 M., von C. F. Bergmann 10 M., von A. S. 5 M., für die Blindenschule; von C. F. Bergmann 10 M., von C. W. 5 M., von Geh. Sanitätsrat Dr. Fr. Hoffmann 5 M., für die Kinderbewahranstalt und die Krippe; von C. W. 5 M., für verarmte Arme; von C. W. 5 M., von C. F. Bergmann 10 M., von Ungenannt 2 M., für den Armenverein; von A. S. 5 M., für das Rettungshaus und Gefängnisverein; von Ungenannt je 2 M., für Seerippenfische und Naturerlebenspflege; von Frau J. D. je 5 M., für Verbesserungshaus für alte Leute, Augenheilanstalt, Blindenheim, Sommerpflege armer Kinder und Kinderhort; von C. F. Bergmann je 10 M.

**Gisliab-Sportplatz.** Bei dem in Aussicht stehenden Eintritt von Frostwetter würde die Eisbahn heute Mittwoch, im anderen Falle wohl am zweiten Weihnachtstage wieder geöffnet sein.

**Kleine Notizen.** Die Tanzschüler des Herrn Herrmann veranlassen ihre diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Tanz, im Saale „Zur Waldlust“, Blatterstraße.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Residenz-Theater.** Außer der am Donnerstag (2. Feiertag) stattfindenden Neuheit „Gang der Papa“ bringt diese Woche noch eine zweite Neuheit, und zwar am Samstag „John Gaudes Ehre“, Schauspiel von Alfred Sütro, deutsch von Hans Hays. Dieses passende Schauspiel, das in London die Sensation der Saison bedeutete, ist bisher nur am hielt eine große Lobrede auf die Kräfte. „Sagen Sie mir kein böses Wort auf die Kräfte!“ rief er. „Sie befreit die Völker von dem ungesunden Fett!“ Jbsen verabschiedete die norwegischen Liberalen und sah in dem größten Teil der Bauern Norwegens eigenmächtiges und schmutziges Fad. Über Björnsons Bauernnovellen lachte er. Er jubelte über den Plah, den das Erotische in ihnen einnahm, während den norwegischen Bauern nichts weniger beschäftigte, vom Gros in der derbsten Formation abgehien. Ein Kerl von zwanzig Jahren verheiratet sich seelenruhig mit einer wohlhabenden Bettel von siebzig. Denn Björnson nur fortfahren würde, bis Arne in den Reichstag komme, dann würden wir den wirklichen Arne zu sehen kriegen. Aus Jbsens Briefen erfuhr ich viele Jahre später, daß er zeitweise für Björnson Freundschaft empfunden, ja fast Schwärmerei gehegt hat. Ich habe ihn persönlich damals wie sonst Björnson nur mit der stärksten Mißbilligung und Geringschätzung nennen hören. Wie fanatisch er war, wurde mir eintuchtend, als er eines Tages in fräftigen Ausdrücken Magdalene Thoresens Erzählungen heruntermachte, ihre Sprache tadelte, sie verschoben und unwarh nannte, sich dann mit der Wendung unterbroch: „Aber natürlich — sie hat immer noch mehr Talent als dieser Björnson!“ — Hier sei hinzugefügt, daß, wie Christian Richardt eines Tages sehr richtig bemerkte, Jbsen trotzdem niemals dermaßen herabziehend von Björnson sprach wie dieser von ihm. In seinem grenzenlosen Glauben an die Notwendigkeit der Königsmacht, eine aristokratische Weltanschauung am Leben zu erhalten und die Liberalen zu brechen, verurteilte Jbsen Björnsons Republikanismus. Worauf es ankam, sei, daß eine Nation ihren Beitrag zur Weltentwicklung liefere. Eine Regierung sei tauglich, wenn sie die Nation dazu antriebe, etwas Großes und Seltenes zu leisten.

**Professor Vassar.** Man schreibt uns: So sehe ich ihn noch lebhaft vor mir stehen, diesen lebhaften, mittelgroßen Mann mit hart ergrautem Kopf und Barthaar, von einnehmenden Gesichtszügen und feiner, jugendlicher Gesichtsfarbe. Außerlich an einen Lebemann eher erinnernd als an den Forscher und Gelehrten. Letzteres war er aber im vollen Sinne des Wortes. Ein Tiefe des Wissens mit praktischem Sinn verbindender Gelehrter, ein Selbstdenker der Berliner Gelehrten-Republik. Ein glänzender Lehrer und scharfsinniger Diagnostiker, brillanter Redner und Debatter in den medizinischen Gesellschaften. Wenn er in seinem eigenen

Residenz-Theater in Wien in Szene gegangen und erfährt hier am Residenz-Theater die erste Aufführung in Deutschland. Es schildert das Leben und Konflikte jener erklüfteten amerikanischen Gesellschaftskreise, deren Wappenschild im Glanze des Dollars erstahlt. In Hauptrollen sind beauftragt die Damen Hammer, Noorman, Krause, Schenk und die Herren Wiltner-Schönau, Detobridge, Wilhelm, Dager, Degener und Herr Küder, der auch die Spielleitung führt. Das interessante Schauspiel wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagnachmittag wird der tolle Schwank „Die Spritour“, von Jakob-Corbs zu halben Preisen gegeben. Montag gelangt der neue französische Schwank „Gang der Papa“ zur Aufführung.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Zeitungs-Katalog.** Sehr zur rechten Zeit kommt diesmal wieder der uns soeben zugegangene neue Zeitungs-Katalog 1908 der Annoncen-Expedition Daube u. Ko., W. m. b. H., Frankfurt a. M., zum Versand. Die vorliegenden alten Kataloge für das Jahr 1907 sind längst nicht mehr maßgebend, da die Ende 1906 einsehende und fast bis zum Schlusse des 1. Quartals 1907 andauernde sehr heftige Steigerung der Inseratpreise ungezählte Notierungen überholte. Die bereits für den letzten Daube-Katalog gewählte Preisstellung hat sich wohl bewährt, denn auch die neue Ausgabe präsentiert sich wieder als ein dreibändiges, recht voluminöses Werk, das griffbereit in einem handlichen Geßell Klapp gefunden hat und auch eine Hefde für jeden Arbeitstisch bildet. Band 1 führt in gewohnter sorgfamer Bearbeitung die deutschen Tageszeitungen auf. Band 2 bringt die ausländischen Tageszeitungen und in Band 3 sind die in- und ausländischen Fachzeitschriften vereinigt. Dementsprechend ist auch der übliche Inseratentwurf auf drei Bände verteilt und die Aufgabe, den Katalog für den täglichen Gebrauch möglichst praktisch einzurichten, in allseitigster Weise gelöst worden. Der neue Daube-Katalog dürfte der Annoncen-Expedition Daube u. Ko. wieder neue Freunde werden.

**Vereins-Nachrichten.**

**Der Männergesang-Verein „Cäcilia“** bezieht seine Weihnachtsfeier am 2. Weihnachtstag in den Festräumen des Männergesang-Vereins, „Zur Wartburg“, Schwalbacher Straße 15, mit Koncert, theatralischer Aufführung, Besetzung und Ball, letzterer geleitet von Herrn Tanzlehrer S. Sell. Das Koncert leitet der Vereinsdirigent Herr A. A. Burtard, während die Regie über die theatralische Aufführung dem Vereinsmitglied Herrn J. Vogt obliegt. Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gegen ein mäßiges Eintrittsgeld gestattet.

**Der Männergesang-Verein „Liederkrans“** hält seine diesjährige Weihnachtsfeier, verbunden mit Christbaumverlosung, am 2. Feiertag, nachmittags 4 Uhr, in seinem Vereinslokal (Restauration „Zum Storch“) ab. Als Nachfeier unternimmt derselbe Sonntag, den 12. Januar 1908, einen Familien-Ausflug, verbunden mit Unterholung und Tanz, nach dem Saale „Zur Waldlust“, Blatterstraße.

**Die „Gesellschaft Sangesfreunde“** veranstaltet am 2. Weihnachtstage, nachmittags von 4 Uhr ab, im Saale „Zur Germania“ (Restauration Bender), Seltenstraße 25, eine Weihnachtsfeier. Der Eintritt ist frei.

**Am 2. Weihnachtstage** hält der „Sparverein Gaswer“ seine diesjährige Weihnachtsfeier in der Restauration „Friedrichshalle“, Mainzer Landstraße, ab. Das Lokal ist direkt an der Haltestelle der eichthünen Straßenbahn.

**Der Wiesbadener Männergesang-Verein** lädt seine Mitglieder für Samstag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, noch einmal vor der Jahreswende in die „Wartburg“, wo in den zum erstenmal mit weihnachtlichem Glanze ausgestatteten Sälen der Weihnachtsball stattfinden soll. Der Vergnügungsausschuss hat zur Kurzweil der verehrl. Teilnehmer ganz neue Überziehungen vorgesehen.

**Militärische Nachrichten.**

**Wiesbaden, 24. Dezember.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Die Oberleutnants, Oberleut. der Landw., Feld-Inf. 1. Aufgebots, zu den Res.-Offizieren des 1. Kass. Feld-Inf.-Regts. Nr. 27 Oranien veretzt. Frohwein (Oberleutnant), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Cölnen (Rimburg a. d. R.), Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeuniform. Glaser (Wiesbaden), Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, der Abchied bewilligt. Dem Fähnlemeister Fuhr von der Unteroffizierschule in Viebrich wurde der Titel Oberfähnlemeister verliehen.

**Δ Schierstein, 24. Dezember.** Das neue Polizeibüro der Königl. Wasserbau-Inspektion Bingerbrück, welches schon einige Zeit seinen Dienst zwischen Viebrich und Oberwesel verrichtet, ist auf der Schiffswerft von Schaubach und Graemer in Coblentz-Nähel erbaut worden, nicht in Nieder-Walluf, wie gestern von dort berichtet wurde. Das Polizeibüro ist ein eiserner Schraubendampfer, während in Nieder-Walluf nur ein kleiner hölzerner Kuhhängenach für dasselbe gezimmert wurde, wie solche im gleichen Typ von jedem Schiff für den Verkehr mit dem Lande mitgeführt werden.

**el. Hockheim, 24. Dezember.** Nachdem schon am vorigen Sonntag der katholische Frauen- und Jungfrauenverein eine Christbadeung veranstaltet und eine große Anzahl armer Kinder mit Gaben reich bedacht, hat auch der evangelische Frauenverein in diesen Tagen seine zum großen Teile selbst angefertigten Weihnachtsgaben verteilen lassen; er war in der glücklichen Lage, durch dieselben 61 Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. — Gestern nachmittag veranstaltete die Kleinkinderschule im evangelischen Vereinssaal eine kleine Weihnachtsfeier, wobei die Kleinen entsprechende Liedchen, Gedichte und Preisgespräche vortrugen. Jedes Kind bekam auch ein Christgebäck: die Mädchen Puppen und die Knaben Pflöschchen, Trompete und dergleichen. — An sämtliche Schüler unserer Volksschule wurde als Geschenk des Tierliebvereins zu Wiesbaden der Tierkalender für 1908 verteilt. — In einem Garten der Altenauer Straße steht zurzeit ein Kirschbaum, der im Herbst zum zweitenmal blühte, zum drittenmal in diesem Jahr in voller Blüte.

**!! Gaub a. Rh., 24. Dezember.** Wie bekannt, soll hier das Projekt, die Errichtung einer Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft betreffend, nunmehr definitiv in allen Instanzen genehmigt worden sein und werden im kommenden Jahre die Personendampfer hier anlegen. Diese Neuerung wird nicht nur von den hiesigen Einwohnern, sondern auch von den vielen Fremden, welche im Sommer unsere historische Stadt besuchen, mit Freude begrüßt werden.

**Aus der Umgebung.**

**Frankfurt a. M., 24. Dezember.** Der 40jährige Kaufmann Bernhard Leopold Kahn aus Bodenheim hatte gestern abend einen Besuch im Hause Niddastr. 45 hier gemacht. Beim Verlassen der Wohnung stürzte er durch einen Fehltritt die Treppe hinab und erlitt eine schwere Verletzung am Kopf, anscheinend einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb innerhalb zehn Minuten, ehe ärztliche Hilfe eingetroffen war.

**?? Mainz, 23. Dezember.** Aber die Tätigkeit der Kommission für Wohnungs-pflege und des Wohnungsausschusses ist zu berichten, daß im abgelassenen Jahre die allgemeine Verdringung der Mietwohnungen hauptsächlich in den Häusern des 2. Polizeibezirks vorgenommen wurde, wofür sich eine recht große Zahl von Miethäusern vorgefunden hat, deren Befestigung sich im allgemeinen seitens der Hausbesitzer keine allzu großen Schwierigkeiten in den Weg stellen. Für die soziale Bedeutung der Wohnungsverbesserung zeigte zuerst nur ein Teil der Hausbesitzer Verständnis, eine stetige Belehrung aber führte zur Erkenntnis, daß die Reformen nicht allein im Interesse der minderbemittelten Bevölkerungskreise selbst liegen, sondern daß sie auch den allgemeinen gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Fortschritt fördern. Als Kuriosum mag erwähnt sein, daß in einem Gebäude 14 Familien einen und denselben Hört benutzten. — Das Pflanzengeld auf der Straßenbrücke Mainz-Castell scheint man nun doch ernstlich beabsichtigen zu wollen, wenigstens beschäftigte sich der Kreis-ausschuss Mainz in der letzten nichtöffentlichen Sitzung mit der Frage der Aufbringung der Kosten für Vergrünung des Landplatzes und für die Unterhaltung der Rheinbrücke Mainz-Castell und der Mainbrücke bei Kalkheim. Würden diese Kosten auf den Kreis verteilt werden, so müßte der Unzulängliche mit dem Sauberen leiden, d. h. Leute, die niemals diese Brücken benutzen, müßten auch ihren Steueranteil dazu bezahlen. Aber man tut es hier gern, um das alte Verkehrsverhältnis zu befestigen.

**Wettenshausen, 23. Dezember.** Am gestrigen Sonntag, abends um 8 Uhr, fand in der hiesigen Kirche die Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule statt. Sie war wieder so recht geeignet, der Gemeinde vor Augen zu

Auditorium, das, mit allen neuesten Hilfsmitteln der Technik ausgestattet, an seine berühmte Minil angegeschlossen war, dozerte und die schwierigsten Dinge seines Faches seinen Zuhörern spielend erklärte, so lautete ein zahlreiches aus aller Herren Ländern herbeigeströmtes Auditorium seinen berechneten Worten. Auch Nicht-mediziner pflegten seine Vorträge zahlreich zu besuchen, so daß er manchmal bei besonders interessanten Fällen, wenn die Zuhörer ihn umdrängten, sarkastisch zu bemerken pflegte: „Die Theologen dahinten brauchen sich es nicht so genau anzusehen!“ — Trotzdem er das gewaltige Material der Volkskunde täglich mit seinen Affizienten zu behandeln pflegte, trotz der riesigen Klientel seiner Privatpraxis und send er Zeit zu sportlichen Übungen aller Art, war hervorragender Reiter, glänzender Gesellschafter und Causeur und spielte überhaupt im gesellschaftlichen Leben der Residenz eine hervorragende Rolle. Er publizierte sehr viel, gab eine eigene Zeitschrift heraus und war der Gründer und spiritus rector der Deutschen Gesellschaft für Volkskinder. Nun ist er im besten Mannesalter plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben entrissen worden als Mann, der den Besten seiner Zeit genug getan. Sepeliverunt virum! Dr. R.

**\* Arbeiterpublikum.** In einem Buche von Max Buchhard über das Theater, das in der Sammlung sozial-psychologischer Monographien „Die Gesellschaft“, herausgegeben von Martin Buber (Literarische Anstalt Rütten und Loening, Frankfurt a. M.), erschienen wird, findet sich folgende Stelle über das Arbeiterpublikum: „Das beste Publikum, das ich kennen gelernt habe, ist das Publikum aus dem gebildeten, minder bemittelten Mittelstand, das sich aus Beamten, Kaufleuten, Lehrern, Studenten zusammensetzt, und das Arbeiterpublikum. Ich habe im Wiener Burgtheater während meiner Direktionszeit durch eine Reihe von Jahren an den Nachmittagen der Sonntagvorstellungen klassischer Werke veranlaßt, und die Wahrnehmungen, die ich da gemacht habe, haben mich wünschen lassen, ich könnte vor diesem Publikum alle Premieren des Theaters spielen. . . . Das Publikum aus Arbeiterkreisen habe ich aber auch kennen und schätzen gelernt, wenn ich, wie ich es oft und immer mit großer Befriedigung getan habe, in Vereinen der sozialdemokratischen Organisation Vorlesungen gehalten habe. Ich habe da nicht nur Stücke, sondern auch andere literarische Erzeugnisse, Gedichte und Novellen vorgelesen, und ich muß sagen, daß ich nie ein Publikum ge-

funden habe, das solche Empfänglichkeit und so richtigen Geschmack gezeigt hat. Als ein Experiment nur hatte ich es versucht, in solchen Kreisen Novellen Gottfried Keller's vorzulesen, als ein Experiment nur, da doch für diese herrlichen Schöpfungen selbst so vielen unserer Gebildeten das richtige Verständnis fehlt. Und nur mit einem gewissen Jagen habe ich diese Versuche mit einer Vorlesung der „gerechten Lammacher“ eingeleitet, gleichsam mit einer Belastungsprobe beginnend. Die drei Lammachergeßellen stehen in einer sozialen Schicht, denen ein Teil meiner Zuhörer nahestand oder selbst angehörte. Und der Dichter hat sie wahrlich nicht idealisiert, sondern mit scharfer Satire all die Schwächen und Fehler gezeigt, die durch ihre praktische Lebens-tätigkeit und ihre gesellschaftliche Stellung aus der menschlichen Natur herausgearbeitet worden sind. Wenn man den Angehörigen anderer, höherer Berufs-zweige die Schwächen ihres Standes parsiert, dann pflegen sie beleidigt zu werden und hören bald auf, auch die komischen Dinge komisch zu finden. Hier aber war kein Zeichen einer Mißstimmung zu merken, und jede komische Wendung löste frohe Heiterkeit aus. Das waren Leute, die nicht etwa vorher wußten, was in der Erzählung weiter kommen werde, und daß zum Schlusse die Bürger, die heßig in den Fenstern lämmeln, um den Wettlauf vernügt zu betraachten, der unter den armen Teufeln veranstaltet worden ist, eine viel traurigere Rolle zu spielen berufen seien, als die drei Geßellen im Verlauf der ganzen Erzählung gespielt hatten. Als aber die Erzählung bis zu dem Punkt gediehen war, wo der Dichter dies zeigte, da verstanden sie ihn auch sofort, und in lautem Jubel machte sich die freudige Erkenntnis Luft, daß er nicht einen bestimmten Stand dem Spotte preisgegeben, sondern nur die Schwächen der menschlichen Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen vorgeführt hatte.“

**\* Ein Stokfenszer.** Felty Dahn veröffentlicht unter dem Titel „Chorus der deutschen Buchhändler“ ein scherzhaftes, der Wahrheit aber nicht entbehrendes Zeitgedicht, in dem er die Buchhändler wie folgt sprechen läßt: Bücher schreiben ist leicht; es verlangt nur Feder und Tinte und das geduld'ne Papier. Bücher drucken ist schon Schwerer, weil oft das Geste sich erfreut unleslicher Sandstrich. Bücher zu lesen ist noch schwerer wegen des Schlafs. Aber das schwierigste Werk, das ein herblüher Mann bei den Deutschen auszuführen vermag, ist: zu verkaufen ein Buch.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. Dez. 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 Österr. fl. G. = 1.25; 1 fl. holl. = 1.70; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wbrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wbrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Provincial- u. Communal-Obligationen.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Vorl. Litz.		Zi.		Zi.					
Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %				
<b>a) Deutsche.</b>															
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	92.70		4	Japan von 1905	92.70		4	Sardin. Sec. stf. g. I. u. II	101.80					
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	92.40		4	Mex. am. inn. I-V Pes.	92.30		4	Sicilian. v. 89 stf. I. G.	101.70					
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	91.70		5	cons. auß. 99 stf. 2	90.45		4	do. v. 91 v. I. G.	65.80					
3 1/2	Preuss. Consols	92.15		3	Gold v. 1904 str. 2	61.50		4	Süd-Ital. S. A.-H.	111.80					
4	Bad. A. v. 1901 uk. 09	94.75		3	cons. inn. 5000r Pes.	61.50		5	Toscana Central	110.40					
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	92.50		5	750/1250r	62.		5	Westzilian. v. 79 Fr.	100.40					
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	—		5	Tamaul. (25) mex. Z.	97.20		3 1/2	do. v. 1880 Le	100.20					
3 1/2	Anl. v. 1902 u. 04	—		<b>Div. Bergwerks-Aktien.</b>											
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	—		<b>Vorl. Litz.</b>											
3 1/2	1904 v. 1912	—		15	Boch. Bb. u. G.	192.70		6	6.	Bader Eisenw.	115.				
3 1/2	v. 1890	—		6	Bader Eisenw.	115.		6	8.	Bader Eisenw.	115.				
4	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.30		4	Berg- u. Metall-Bk.	121.		10	14.	Eschweiler Bergw.	205.50				
4	E.-B.-A. uk. b. 05	101.75		8	Berg-Mark. Bank	153.		11	16.	Friedrichs. Bergb.	193.40				
4	15	101.75		9	Berl. Handelsg.	153.		11	16.	Gelsenkirchen v.	194.50				
4	E.-B.-u. A. A.	81.90		8	Breslauer B.-Bk.	104.80		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
4	E.-B.-Anleihe	81.80		6	Breslauer u. Disc.-B.	106.20		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	91.		8	Darmstädter Bk. s. fl.	125.25		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	91.		12	Deutsche B. S. I.-X	225.90		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	v. 1900, 1902	80.		11	Asiat. B. Tacis	133.		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Elsass-Lothr. Rente	99.00		5	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900/09	92.10		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	92.20		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	92.20		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	91, 93, 99, 04	92.		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1888	92.50		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	97, 02	92.50		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	99.70		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Anl. (v. 99)	100.		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	(abg.)	92.40		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	92, 95	92.45		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	90, 75	90.75		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	93.20		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Sächsische Rente	92.00		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Waideck-Pyrn. abg.	92.00		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Wirttemb. v. 1907	101.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	Wirttemb. v. 1875-80 abg.	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1881-83	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1885 u. 87	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1888 u. 1889	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1893	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1894	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1895	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1900	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1903	92.60		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
3 1/2	1896	92.		7	Eff. u. W. Thl.	101.40		11	12.	Harpener Bergb.	205.				
<b>b) Ausländische.</b>															
<b>I. Europäische.</b>															
3 1/2	Belgische Rente Fr.	—		4	Lissabon 1886	77.00		4	Sardin. Sec. stf. g. I. u. II	101.80					
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	—		4	Moskau Ser. 30-33	—		4	Sicilian. v. 89 stf. I. G.	101.70					
4 1/2	Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	97.30		4	Neapel st. gar.	—		4	do. v. 91 v. I. G.	65.80					
4 1/2	u. Herzog. 1913	97.30		4	Stockholm v. 1880	—		4	Süd-Ital. S. A.-H.	111.80					
4 1/2	u. Herzog. 1913	97.30		4	Wien Com. (Gold)	—		5	Toscana Central	110.40					
4 1/2	Bulg. Tabak v. 1902	98.50		5	do. (Pap.)	—		5	Westzilian. v. 79 Fr.	100.40					
4 1/2	Frans. Rente Fr.	98.75		5	do. v. 1898	98.80		3 1/2	do. v. 1880 Le	100.20					
4 1/2	Galiz. Land.-A. stf. Kr.	—		4	do. Invest. Anl.	97.10		3 1/2	Gotthardbahn Fr.	94.40					
4 1/2	Propriation v. 5 fl.	97.00		4	Zürich von 1889	94.30		3 1/2	Jura-Simplon v. 94 gar.	92.70					
4 1/2	Griech. E.-B. stf. 90 Kr.	46.40		4	St. Buen.-Ahr. 1892	99.90		4	Schweiz-Centr. v. 1880	102.20					
4 1/2	Mon.-Anl. v. 87	48.80		4	do. v. 88 I. G.	—		4 1/2	Iwang-Domb. stf. gar.	82.50					
4 1/2	87, 2500r	—		4	do. v. 89 I. G.	—		4	Kursk-Kiew. stf. gar.	82.50					
4 1/2	Holländ. Anl. v. 90 fl.	99.		4	do. v. 90 I. G.	—		4	do. Chark. 89	76.50					
4 1/2	Kirchgr. Obl. abg.	—		4	do. v. 91 I. G.	—		4	do. Mosk.-Jar. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	5000r	—		4	do. v. 92 I. G.	—		4	do. do. Wind. Rb. v. 97	76.50					
4 1/2	Ital. Rente I. G. Le	—		4	do. v. 93 I. G.	—		4	do. do. v. 98 stf. g.	76.50					
4 1/2	10-20000	—		4	do. v. 94 I. G.	—		4	do. do. Wor. v. 95 stf. g.	76.50					
4 1/2	100-5000	—		4	do. v. 95 I. G.	—		4	do. Or. Russ. E.-B. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	stf. I. G.	—		4	do. v. 96 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	30,000	—		4	do. v. 97 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					
4 1/2	amrt. v. 895 III, IV	—		4	do. v. 98 I. G.	—		4	do. do. Wladikavkaz stf. g.	76.50					
4 1/2	Lansub. Anl. v. 94 Fr.	—		4	do. v. 99 I. G.	—		4	do. Anatolische I. G.	100.40					
4 1/2	Norw. Anl. v. 1894 Fr.	—		4	do. v. 1900 I. G.	—		4	Port. E.-B. v. 89 I. G.	—					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1901 I. G.	—		4	do. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1902 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1903 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1904 I. G.	—		4	do. do. Wladikavkaz stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1905 I. G.	—		4	do. Anatolische I. G.	100.40					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1906 I. G.	—		4	Port. E.-B. v. 89 I. G.	—					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1907 I. G.	—		4	do. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1908 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1909 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1910 I. G.	—		4	do. do. Wladikavkaz stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1911 I. G.	—		4	do. Anatolische I. G.	100.40					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1912 I. G.	—		4	Port. E.-B. v. 89 I. G.	—					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1913 I. G.	—		4	do. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1914 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1915 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1916 I. G.	—		4	do. do. Wladikavkaz stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1917 I. G.	—		4	do. Anatolische I. G.	100.40					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1918 I. G.	—		4	Port. E.-B. v. 89 I. G.	—					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1919 I. G.	—		4	do. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1920 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1921 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1922 I. G.	—		4	do. do. Wladikavkaz stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1923 I. G.	—		4	do. Anatolische I. G.	100.40					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1924 I. G.	—		4	Port. E.-B. v. 89 I. G.	—					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1925 I. G.	—		4	do. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1926 I. G.	—		4	do. do. Südwest stf. g.	76.50					
4 1/2	1000	—		4	do. v. 1927 I. G.	—		4	do. do. Ryssan-Uralst. stf. g.	76.50					



## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Gegründet 1888. Wilhelmstrasse 12. Frequenz 1907: 336 Schüler.  
Beginn des neuen Trimesters: Dienstag, den 7. Januar 1908.  
Sprechzeit: 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr vormittags.

9801

## Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Sonntag, den 29. Dezember a. c., abends 8 Uhr,  
im Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 25:

### Weihnachts-Feier,

bestehend in Christbaum-Verlosung und Ball,  
wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen ganz ergebenst einladen.  
Eintritt für Mitglieder 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame  
50 Pf., für Fremde 1 M.  
Mitglieder, welche Geschenke zur Verlosung stiften, haben freien Eintritt.  
Karten sind abends an der Kasse zu haben, sowie im Vorverkauf bei unserem  
Kassierer Herrn Emil Lang, Schulgasse 9, wofür selbst auch die Geschenke zur  
Verlosung bis zum 28. Dezember a. c. abzugeben sind. F 405  
Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

## Theater-Verein 1907.

Donnerstag, d. 26. Dezember, 2. Weihnachtstag,  
nachmittags 4 Uhr:

### Ausflug nach Schierstein,

Saalbau „Rheingauer Hof“,  
verbunden mit hum. Unterhaltung, Christbaumver-  
losung und Tanz. — Eintritt frei.  
Zu zahlreicher Beteiligung ladet erg. ein Der Vorstand.

## Ausflug mit Kino

nach Dohheim, Wilhelmshöhe,  
2. Weihnachtsfeiertag. Getränke nach Belieben. Anfang 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Fremde  
haben Zutritt. Tanz-Institut v. G. Diehl junior,  
Eichstraße 17, 1, und Webergasse 15, 2. B 7259



## Deutsche Ost-Afrika-Linie HAMBURG-AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach

## Ost- und Süd-Afrika

Beförderung von  
Passagieren und Frachten

Beförderung von  
Vergnügungsreisenden

von HAMBURG  
ROTTERDAM  
DOVER  
LISSABON  
MARSELLIE  
und NEAPEL

von HAMBURG  
ROTTERDAM  
DOVER  
und vice versa

von HAMBURG  
ANTWERPEN  
und BOULOGNE

von MARSEILLE  
und vice versa

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:  
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

in Maschinen- und Schreibstube,  
Kirchgasse 10. Telefon 1875.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: L. Bettenmayer, Nikolastrasse 3.

## Das Installationsgeschäft

von Friedrich Krieg  
befindet sich nach wie vor Kirchgasse 19,  
im Hof rechts. 1692

Von dem größeren Teile des  
konsumierenden Publikums wird  
beim Einkauf von Toiletteseifen  
nicht mit derjenigen Aufmerk-  
samkeit und Sorgfalt verfahren,  
welche diesem so wichtigen Haus-  
bedarfsartikel gewidmet werden  
sollte. Die Folgen davon sind  
Störungen in der Hauttätigkeit,  
welche die nachteiligsten Ein-  
wirkungen auf den Körper und  
das Allgemeinbefinden ausüben  
und dürfte die Ursache hiervon  
fast ausschließlich auf den Ge-  
brauch minderwertiger Seifen  
zurückzuführen sein.  
Als eine in sanitärer wie in  
jeder anderen Hinsicht empfeh-  
lenswerte Familienseife hat  
sich meine

## Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)  
bewährt.  
Sie ist frei von scharfen ätzen-  
den Bestandteilen, reinigt die  
Haut, trägt zu ihrer Erfrischung  
und Stärkung durch rasche Zer-  
störung aller die Porenaus-  
dünstung hindernden Stoffe bei,  
verschönert und verbessert durch  
ihren dichten milden Schaum  
den Teint und erhält denselben  
bei fortgesetztem Gebrauch in  
frischem belebtem Aussehen.  
Angenehmes Parfüm,  
handliche Form, spar-  
amer Verbrauch, sowie  
billiger Preis sind die  
weiteren Vorzüge dieser  
hervorragend Toilette-  
seife.  
Vorrätig in Paketen  
à 5 Stück in verschie-  
denen Blumengerüchen  
sortiert  
à 75 u. 90 Pf.  
pro Paket. K 192  
Chr. Tauber,  
Nassovia-Drogerie,  
Kirchgasse 6. Tel. 717.

3a. 100 Herren-  
Umhang-  
mäder, Kapuze u. Abknöpf., in all. Größ.  
(Gelegenheitslauf), früherer Preis  
Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7,50, 9,  
10, 12, 15, so lange Vorrat reicht.  
— Ansehen gefaltet. — 1. Stock,  
Schwalbacherstr. 30, Hinterseite.

Tägliche Weihnachts-Geschenke  
finden Sie billigst Frankenstr. 9. B 7006  
Prima gemästete Poularden,  
Savannen, Gänse u. Gänse empfängt  
Gesellschaft u. Gasthaus Hofschloß,  
Seebach a. d. B. (Hessen).

Kostenanschläge  
in Maschinen- und Schreibstube,  
Kirchgasse 10. Telefon 1875.

## Männergesang-Verein „Concordia“.

Mittwoch, 1. Januar (Neujahr),  
abends von 8 Uhr ab:



### Grosser Festball

in den oberen Sälen des „Kasino“, Friedrichstr.  
Hierzu ladet höflich ein F 349  
Der Vorstand.

N. S. Ballanzug Vorschrift.

## Männergesangverein „Cäcilia“.

Donnerstag, den 26. Dezember cr. (weiter  
Weihnachtstag), abends 8 Uhr: F 344



### Weihnachtsfeier

(Konzert, theatr. Aufführung, Verlosung u. Ball)

in der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35.

Hierzu laden wir unsere verehrliche Gesamtmitgliedschaft, sowie Besitzer von  
Gastkarten höflichst ein.  
Zum Ball ist dunkler Anzug vorgeschrieben.

## Männergesang-Verein „Union“.

Donnerstag, den 26. Dezember 1907 (2. Weihnachts-  
Feiertag), abends 8 Uhr, im Kaisersaale, Dotzheimerstr. 15:

### Weihnachts-Feier,

bestehend in

### Konzert, Theater-Aufführung und Ball.

Wir laden unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und  
Gönner des Vereins freundl. ein. F 386  
Der Vorstand.

## Scharr'scher Männer-Chor.

Samstag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Kaisersaal:

### Weihnachtsfeier

mit darauffolgendem Tanz.

Hierzu ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst ein  
Der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., Damen frei. Die Veranstaltung  
findet bei Bier statt.

## Männer-Quartett „Silaria“.

Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale  
der Turngesellschaft, Stiftstraße 1, unsere diesjährige

### Weihnachtsfeier

statt. Wir laden hiermit unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des  
Vereins höflichst ein. Der Vorstand. F 354

## Wiesbadener Männer-Spar-Verein

veranstaltet am 2. Feiertage im Saale der „Turngesellschaft“, Stiftstraße 1,  
von abends 8 Uhr an, seine

### Weihnachtsfeier,

unter gütiger Mitwirkung des „Wiesbadener Zitherklub“.

Zu dieser Feier laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.  
Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

## Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

(Mitglied des deutschen Kriegerbundes.)

Zu der am Samstag, den 4. Januar 1908, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im  
Saale des Kathol. Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24, stattfindenden

### Weihnachts-Feier,

zugleich Feier des 28. Stiftungsfestes, best. in Abendunterhaltung, Verlosung  
und Ball, laden wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins  
nebst Angehörigen kameradschaftlich ein.

Eintrittsgeld: Mitgl. 0.50 M., Nichtmitgl. 1 M., eine Dame frei, jede  
weitere Dame 0.50 M. F 405

Der Vorstand.

(Gegenstände für die Verlosung werden bis 1. Januar angenommen bei  
den Kameraden: Alexi, Ackerstr. 24, Kahl, Kordleuring 7, Kerkel, Schwal-  
bacher, Gde Paulbrunnstr., Lohn, Dohheimer, Gde Zimmermannstr., May,  
Bismarckring 40, Meyer, Langgasse 26, Walther, Kirchg. 8.)

Während der Weihnachts-Feiertage bringen wir ein vorzügliches helles

# Bockbier

zum Ausstoss.

9901

Gebr. Esch, Brauerei Walkmühle.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Tüchtige Penfions-Mädchen** and ein gewandtes Zimmermädchen gesucht. Villa Ena, Gainerweg 12. Mädchen, das Kochen kann, sofort gesucht Webergasse 38.

Gesucht zum 1. Januar, eventuell 15., selbständige Köchin, welche etwas Hausarbeit übernimmt. Herrngartenstraße 18, Part. 9036

Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht Schulgasse 5.

Tücht. Alleinmädchen z. 2. Jan. gesucht Adelheidstraße 43, 2.

T. Alt. Alleinmädchen m. g. Zeugn. zu Anfang Jan. Elisabethenstr. 31, 1.

Ein tüchtiges Mädchen für gleich oder 1. Januar gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 28, Part.

Tüchtige Baderinnen per sofort für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht. Baderinnenfabrik „Renes“, Rheingauerstraße 7.

Monatsmädchen gesucht Moritzstraße 41, 3.

**Männliche Personen.**

Saubere Kutsher für Remise gesucht Wolfsallee 40.

Hausbürsche gesucht. Drogerie Göttel, Michaelsberg 23.

Hausbürsche, sowie Dienstmädchen für sofort gesucht. Restaurant Friedrichshof, Friedrichstraße 30.

Gesucht jemand zum Ausfahren von ca. 12 Kannen Milch tägl. vorm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wp

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

Geb. Fräulein, in bürg. Küche u. Haushalt wohl erfahren, sucht St. als Stütze in Hotel od. Privatpension. Gefl. Off. unter N. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht Stelle 1. u. 15. Jan. Frau Kapp, Viehbrich, Ecke Armenruh- und Weingerstraße.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

Die Direktion eines größeren Fabrikgeschäftes in Viehbrich sucht eine

### Dame geübteren Alters

für die Geschäfte eines Privat-Sekretärs. Erforderlich ist vollkommene Beherrschung der Stenographie und der Schreibmaschine, sowie des kaufmännischen Briefstils. Die Stelle ist eine Vertrauensstellung und bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Anerbiet. m. gen. Angabe über Schulbild., bisherige Tätigkeit u. Gehaltsanspr. n. Zeugn. Abschrift. u. N. 709 an den Tagbl.-Verlag.

**Für Februar-März 1908** suche ich eine gewandte u. selbständige Verkäuferin, die in der Strumpfwarenbranche ausgebildet ist. Ludwig Gehl, Webergasse 18.

## Gesucht

verschiedene Fräulein als Stütze für erhalt. Herrschaftshäuser, ferner eine französische Gouvernante zu 2 groß. Kindern, Kindergärtnerinnen o. besch. Kinderf., Haushälterinnen f. Hotels, Sanatoriums- u. Herrschaftshäuser, Wäschebeschäft., erste Stubenmädchen, adrette Hausmädchen, gew. Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen für gleich und Januar, perfekte u. feine Herrschaftsköchinnen (hohes Gehalt) für 1. u. 15. Januar, Restaurationsköchinnen, Kaffeeköchinnen und Beistehenden, nette Alleinmädchen, Büfettfräulein, Servierfräulein, Küchenmädchen u. Waschküchen für Herrschaftshaus und Hotel.

Zentral-Bureau  
**Frau Tina Wallrabenstein,**  
Stellenvermittlerin,  
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, 24 Langgasse 24. Telefon 2555.

Tüchtige Massense für frante Frau gesucht. Offerten unter „Masseuse“ hauptpostlagernd.

## Buchhalterin

und Korrespondentin zu sofortigem Eintritt für ein feines Mode- und Konfektionsgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen u. D. 799 an den Tagbl.-Verl.

**Männliche Personen.**

Wir suchen tüchtige, selbständige Monteur für Rohrleitung u. Apparatmontage. **Zbiro-Gärtner u. d. Volk & Wittmer** G. m. b. H., Wiesbaden, Wilhelmstraße 10.

**Lehrling** mit Berechtigungszeugnis zum Einjähr. suchen per Oetern **Simon & Co.,** Weingroßhandlg., Rheinstraße 31.

Wer gleich oder Oetern 1908 wird von hiesiger Weinhandlung ordentlicher Junge mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Beste Ausbildung gewährleistet. Schriftliche Offerten unter T. 799 an den Tagbl.-Verlag.

## Lehrstelle offen

**Oetern 1908**

im Bureau eines hiesigen Engros-hauses für einen jungen Mann mit Berechtigung zum Einjährigen und schöner Handschrift. Selbstgeschrieb. Offerten unter S. 500 postlag. 9947

**Freie Wohnung** erhält kinderloses Ehepaar od. Witwe gegen Uebernahme der Bedienung eines Arztes. Näh. Tagbl.-Verl. Wp

## Stellengefuch.

Braves feistiges Mädchen mit guten Zeugn. sucht hier bis 15. Jan. resp. 1. Febr. 08 Stelle als angehende Köchin. (F. opt. 4115) F 133

**D. Lamprecht,**  
Mein-Bangheim b. Rivingen (Sachsen).

**Männliche Personen.**

der Bau- und Maschinenbau, f. d. Bau u. Bau. aller Art sowie Ausmessen, Korrekt. u. Konstr. Konstrukt. pers. f. p. sof. od. sp. Stellung. Langj. Zeugnisse. Gefl. Off. u. N. 797 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Buchhalterstelle** sucht j. Mann, d. m. allen vorkommen. Arbeit. wohlvertraut ist. Gefl. Off. erb. u. D. 796 an den Tagbl.-Verl.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Wohnungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Wohnungen durch freie Schrift angesetzt.

**1 Zimmer.**

Friedrichstr. 14, 1. Manf. m. Küche f. Drantenstraße 6, Frontstraße, 1 Z. u. Küche zu vermieten. 3088

Rheingauerstraße 17, Stb., 1 Zim. u. Küche z. verm. Näh. Bdh. 1. l. 4285

Steingasse 12, neues Stb., 1 Zim. u. Küche gl. od. später zu verm. 3635

**2 Zimmer.**

Dohheimerstraße 12, Stb., 2-Z. u. gl. Feldstraße 17, schöne 2-Zim.-Wohn. p. gleich od. 1. April zu vermieten.

Rörnerstraße 8, S. l. id. 2-Z. u. m. od. o. Werkst. sof. u. Bdh. 3. 199

Wiesstraße 43, Stb., 2. und 3-Zimmerwohnung zu verm. 4282

Rheingauerstraße 17, Stb., 2-Z. u. zu verm. Näh. Vorderh. 1. l. 4175

**3 Zimmer.**

Neugasse 12 neu herger. 3-Z.-Manf. u. B. Abschl. bill. z. v. N. 8. 1. 3992

Harstraße 12, Parterre, 3 Zimmer, u. Küche, 1. Etage, 3 Zimmer u. Küche, Stallung für 4 Pferde u. Remise, zu verm. Mitbenutzung des Gart. N. Mauerstraße 6. 3743

Adelheidstraße 6, Parterre, 3 große Zimmer, Küche, gr. Balkon, liberal elektr. Licht, zu verm., ev. können Lager, dazu gegeben werden. 9498

Rheingauerstraße 17, schöne 3-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, zu verm. Näh. Vorderh. 1. l. 4284

Schiefersteinerstraße 18, Stb., 3 Z. u. Küche zum 1. April zu verm. 4332

Seerodenstraße 9, Stb., P., id. 3-Z.-Wohn. gleich oder später zu verm. Näh. dafelbst. 3641

**4 Zimmer.**

Friedrichstraße 47, 2 L., 4 Zim., Küche und Zubeh. auf 1. April. 4308

**Läden und Geschäftsräume.**

Blücherplatz 4 groß, heller Laden mit gr. Ladeneinr. od. später. Näh. Blücherplatz 5, Stb. P. Gartmann.

Friedrichstraße 44 ein kleiner Saal, ungefähr 50 qm, passend f. Bureau, Lagerraum oder Werkstätte, auf 1. April 1908 zu vermieten. Näh. bei Heinrich Jung. 4328

Friedrichstraße 44 ein Lagerraum, ca. 45 qm, sofort oder auf 1. April 08 zu verm. Näh. b. Heinrich Jung. 4329

Friedrichstraße 44 kleine Werkst., ungefähr 18 qm, ev. mit 2-Zimmerwohnung, auf 1. April 1908 zu vermieten. Näh. b. Heinrich Jung. 4330

Friedrichstraße 47 Baden f. o. sp. 4307

Harstraße 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 links. 4177

Langgasse 25 ist ein großer Laden vom 1. Januar 1908 ab monatweise zu vermieten. Näheres am Tagbl.-Kontor.

Langgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Waren zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Langgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Vöhringerstraße 5 Werkst., 54 Qm. groß, zu vermieten. 3744

Seerodenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bef. f. Fabrik geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. dafelbst Vorderhaus Parll. b. Spil. 3544

Laden im südl. Stadtteil, worin seit Jahren ein Preisengeschäft mit g. Erfolg betrieben wird, ist per 1. April 08 anderweitig zu v. Off. unt. D. 798 an den Tagbl.-Verlag.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

Albrechtstraße 30, P., 1. St. m. d. f. E. Albrechtstraße 31, 1. St., gut möbl. Zim., febr. Eingang, Rem. 65 Pf.

Albrechtstraße 32, Part., möbl. Zim., Albrechtstraße 36, 1 r., möbl. Z. bill. Albrechtstr. 2, S. l., möblierte S. P. 6924

Dohheimerstr. 12 1-2 et. m. 3. sof. Gleisorenstr. 3, 1. m. 3. bill. B72787

Elisabethenstr. 10, G. P., g. m. 3. fr. Faulbrunnenstr. 3, 3 L., 3 m. febr. E. Friedrichstraße 43, 2 L., möbl. 3. v. m. Seelenstr. 20, 2. id. mbl. 3. febr. E. Vorderstraße 11, 2 r., möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Vorderstraße 27, 3 L., schon m. Zim. Vorderstraße 27, 3 L. m. Manf. zu v. Rauegasse 15, Stb., Schlafstelle mit und ohne Pension zu vermieten.

Neugasse 23, S. l., m. Zim. mit 1 u. 1 oder 2 Betten zu vermieten.

Drantenstraße 22, 2 L., elek. mbl. N. Drantenstraße 27, 6th. 1 r., mbl. N. Webergasse 58, 2. m. v. v. 20-25. Möbl. 3. m. u. o. Pension zu verm. Näheres Albrechtstraße 38.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**

Albrechtstraße 19 Leere Mansarde sof. Hellmündstr. 27 heisse. Mf. sof. B7277

**Remisen, Stallungen etc.**

Automobil-Garage Karlsruferstraße 30 per sof. oder später zu verm. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 L. 4178

Stallung, hochgeleg., für 2 Pferde, schaffensfähig, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Karlsruferstr. 89, zu verm. Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 4179

Weinleber, ca. 200 Qmtr., m. Bad u. Kellerraum, Aufzug, gr. Sofr., Karlsruferstr. 30, per sof. oder spät. 28. Dohheimerstr. 28, 3 L. 4180

**Mietgesuche**

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch freie Schrift ist unzulässig.

2-Zimmerwohnung u. Zubehör in ruhigem Hause, Kurlage, gesucht. Off. Kaffergasse, Michaelsberg 8.

3-Z.-W. u. 1. April von ruh. Fam. gef. Weisend ausged. Off. mit Preis u. Sch. 10 hauptpostl. erbeten.

Gut möbl. Wohn u. Schlafz. von einem Herrn gesucht. Offerten unt. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April 7-Zim.-Wohnung mit Balkon gesucht. Off. u. E. 798 an den Tagbl.-Verlag.

## Wohnungen

**1 Zimmer.**

Seerodenstraße 20, Stb., 1 Zimmer mit Küche, sowie 3 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 3882

**3 Zimmer.**

**Niehlstraße 3,** Vorderhaus u. Mittelbau, je 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör an ruhige Mieter billig zu vermieten. Näheres Mittelbau 1 bei Wolf. 4194

**Läden und Geschäftsräume.**

**Bureau, Laden, Lagerräume,** eventuell mit Nachh., zu vermieten Wismar-Ning 9. Näh. auch im Hausbesitzer-Berlin. D 7252

**Einladen Friedrichstraße 5,** nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delaplacestraße 1, B. Hs. O. Volk. 4146

**Langgasse 25** ist ein großer Laden vom 1. Januar 1908 ab monatweise zu vermieten. Näheres am Tagbl.-Kontor.

**Langgasse 25** sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Waren zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

**Langgasse 27** sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

**Neugasse 23** schöner Laden mit 1 Zimmer, mit oder ohne vollständige Labeneinrichtung für Drogerie, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 St. 4204

**Schönes Geschäftslokal** in Nähe des Hauptbahnhofes, Niehlstraße 6, 3 et. 3., Küche, elektr. Licht, p. Jan., ev. mit Lagerräumen. 9197

**Restaurationslokal** in bester Lage der Stadt, für besseres Bier- und Weinkelokal geeignet, modern und elegant ausgestattet, elektr. Licht, Zentralheizung, ca. 200 Qmtr. etroh. per 1. März 1908 anderweitig zu vermieten. Gute Ertrags- für soliden, tüchtigen und langjährens-fähigen Wirt. Offerten erb. unt. N. L. 74 hauptpostlag.

**Villen und Häuser.**

**Eigenheim.** Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, gr. Veranda, Loggia etc. und Garten, billig zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Viehbrichstraße 27, Part. 3639

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

Möbl. Zimmer in ruhiger Lage, Villa auf Wunsch mit Pension, sofort zu vermieten Distorferstraße 14.

**Wohnung.** Suche für meine Frau für Januar-Februar in einer sehr guten Pension in guter Lage

Offert mit Preisangabe pro Tag unter F. W. 9338 bei Rudolf Mosse, Berlin SW. (Post. 2658 12) F 154

**Wohnungsgesuch f. Pension od. Pension-Beteiligung.** Bon e. Dame i. mittl. Alter wird vom Februar o. März eine in guter Kurgegend gelegene Wohnung gesucht von 5-6 Z. Bad und Zubehör, nicht höher als 2. Stock, zu Pensionszwecken geeignet, event. auch möblierte Wohnung, deren Möbel durch Abzahlung erworben werden können; oder auch eine bestehende Pension, an der die betr. Dame sich durch Einlage von M. 2-3000 nach kontraktl. Abmachung beteiligen kann und außerdem ihre pers. Tätigkeit u. wirtschaftlichen Kenntnisse der Pension widmen will. Offerten m. Preisangabe u. P. 2499 an den Tagbl.-Verl.

Für ein großes Geschäft wird ein Laden sowie große Bureauräume, letztere event. nach hinten oder im 1. Stock, in bester Verkehrs-lage der Stadt für 1. Juli 1908 zu mieten gesucht. Offerten unter N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremden Pension.**

Albrechtstraße 35, 1. St., elegant möbl. Salon u. Schlafz., auch das 3. mit u. ohne Pension, preisw. zu verm.

Herrngartenstr. 17, 2. Ober- u. Bassanten finden bei geb. Dame schöne Heim m. u. o. feinstürgl. Pension. 9888



**Wiesbadener Pädagogium,**  
staatl. konz. hoh. Privatschule, verb. mit kleinem Pensionat.  
Gründl. Vorbereit. 2. Einjähr.-Führlich-Prüfungen und Kultur-Examen. Gymnasialkurse für Damen. Arbeits- und Nachhilfsstunden für Schüler höherer Lehranstalten. Günstige Erfolge. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.  
**Dr. E. Loewenberg,**  
Adelheidsstr. 28. Part.  
Verz. vom 24.-27. Dezember.  
**Institut Wörbs,**  
höch. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungskurs auf alle Klaffen. Schul- od. Mittl. Examina mit Vorwissen. bis Prima inkl. Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch f. Musi., gründl. u. erfolg. Besond. Kurse f. Damen! Ferienkurse! Pensionat!  
Institutsdirekt. u. Oberlehrer, Prof. Dr. W. Schmalzberger.

**Neue Kurse**  
in allen Sprachen  
beginnen Anfang Januar.  
**Berlitz School,**  
Luisenstrasse 7.  
Engl. Unterricht u. Konversat. mit Carme. Januarstr. 25, St. 2.  
Engl. u. franz. Stunden. Neue Methode. Miss Brown, Reichensstr. 31.

**Institut Bein,**  
Wiesbadener Privat-Hochschule.  
Rheinstrasse 103.  
Beginn neuer Tages- u. Abendkurse in all. Handelsfächern für Damen und Herren v. 3. bis 6. Januar 1908.  
Sonderkurse f. Bücherabschlüsse. Gewinn- u. Verlustberechnungen und Bilanz-Aufstellung. Mässiges Honorar. Ausfertigung von Zeugnissen. — Kostenlose Stellenvermittlung.

**Leichers**  
Rheinische Handelsschule,  
Aelteste Privat-Handels-Schule am Platze,  
Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,  
19 Nikolasstr. 19.  
Beginn neuer Kurse zur Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf am 29.12.  
2. u. 6. Januar.  
Tag- und Abend-Kurse.  
Einzel-fächer:  
Beginn täglich.  
Lehr-fächer:  
Buchführung, Korrespondenz, Bürgerliches Rechnen, Kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben etc.  
Musterkontor (Übungskontor)  
Kostenlose Stellenvermittlung.  
Man verlange Prospekte.

**Englisch** B 7288  
Neue Kurse beg. Anf. Januar. Gaspey od. Berlitz-Methode n. Wunsch. Mr. O. Brown, Bism.-Rg. 251 (Ecke Bleichstr.)  
**Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt**  
für Damen und Herren  
(Inhaber: Emil Straus)  
Nur 38 Rheinstraße 38,  
Ecke Moritzstraße.  
Institut 1. Ranges.  
Besondere Damen-Abteilungen.  
Nur erste Lehrkräfte.  
Buchführung jeder Art  
Wechsellehre.  
Scheckkunde.  
Kaufm. Rechnen.  
Stenographie.  
Korrespondenz.  
Maschinenschreiben.  
Schönschreiben.  
Rundschrift.  
Vom 6. Januar an:  
Beginn neuer Hauptkurse.  
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen u. Auskünfte gern erteilt durch  
Die Direktion,  
Rheinstraße 38.  
Prospekte kostenfrei

**Arbeitschule für Frauen u. Mädchen von Frieda Sauer,**  
Adelheidsstr. 21.  
Unterricht in Handarbeiten, Maschinennähen, Beis- und Quittfäden.  
Wiederbeginn des Unterrichtes am 2. Januar.  
**Töchter**  
aus guter Familie finden im Fröbel-Oberlin-Institut Berlin 309, Wilhelmstr. 10 praktische Ausbildung für den eigenen Haushalt  
im Kochen, Schneidern, Wäschebügeln, Plätten, Frisieren, Servieren etc. über 100 Stunden Unterricht für 10-16 Jährige. Besondere Kurse für 10-16 Jährige. Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendeterm Kursus Stellung. Ebenfalls Kostvermittlung, jede Stellensuchende erhält Besprechung für den Beruf. Personal-Stoß, grat. u. free, verbindl. die Schülerin.

**Lehrinstitut f. Damenschneiderei**  
von Marie Wehrlein,  
Friedrichstraße 36, Wchs. 1. St.,  
von 1. April ab  
Schwalbacherstraße 29, 2. St.  
Gründl. Unterricht im Nähen, Schmittmusterzeichnen für Taillen, Röcke, Jacketts etc., Zuschneiden u. Anfertigen von Damen- u. Kinder-Garderoben.  
Anmeldungen und nähere Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.  
**Buchkurse**  
w. gründlich erteilt. Einzelne Kurse zum Selbstunterricht d. D. u. Fr. Eintr. jeder Zeit. Kirchstraße 13, 1. St.  
**Wiesbadener Tanzschule,**  
Adelheidsstr. 21.  
**Großer Unterrichtssaal**  
im eigenen Hause.  
Beginn der nächsten Tanzkurse:  
Anfang Januar.  
Wir bitten um gefl. Anmeldungen.  
Fritz Sauer und Frau.  
Beginn des

**Tanz-Kursus**  
Mitte Januar 1908.  
Musik gratis.  
Gefl. Anmeldungen erbeten.  
**G. Diehl junior,**  
Webergasse 15, 2. B 6957  
und Bleichstraße 17, 1.

**Bezirksbeamten**  
für Hessen-Nassau (Regier.-bezirk Wiesbaden) ist bei vornehmer, bestgeeigneter  
**Lebens-Vers.-Ges.,**  
die auch die Unfall- und Haftpflicht-Versicherung betreibt, zu befragen. Offerten erbeten unter  
Nr. 799 an den Tagbl.-Verlag.  
F 527  
Ich suche an allen Plätzen  
Vertreter u. Vertreterinnen zum Verkaufe  
**La Chinej. Tees.**  
Solche, wie die in jüd. Familien Zutritt haben, bevorzugt. Pa. Kleinfertigen Verbindung. (Ka 111 1) F 154  
Teek-Großhandlung u. Imp.  
Karl Grafweiler, Offen-Rudh.

**Tanz-Kursus**  
Anfang Januar 1908 eröffnen wir noch einen  
**Tanz-Kursus,**  
zu dem wir gefl. Anmeldungen Emser-Str. 43, I, sowie auch Michaelsberg 7, Laden, täglich entgegennehmen.  
Eigener Unterrichtsraum in der „Logo-Platz“.  
Privat-Einzelunterricht erteilen wir nach Wunsch, auch im Hause der Herrschaften.  
Julius Bier u. Frau,  
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.  
**Walzer-Quadrille, Cäcilien-Walzer**  
(Grompton)  
lehren jederzeit  
Fritz Sauer u. Frau,  
Inh. der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidsstr. 21.  
Zu unserem Anfang Januar 1908 im „Hotel Vogel“ beginnenden  
**Extra-Tanzkursus**  
nehmen wir gefl. Anmeldungen in uns. Wohnung Heilbrunnstrasse 3, 2. St., jederzeit freundl. entgegen.  
**Anton Deller u. Frau,**  
Mitgl. des Bundes deutscher Tanzlehrer und im Besitze der Diplome für Tanzkunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.  
Beginn unseres  
**Extra-Tanz-Kursus**  
am Dienstag, den 14. Januar, im Hotel „Friedrichshof“.  
Musik gratis.  
**Privat-Tanz-Unterricht**  
zu jeder Zeit in unserer Wohnung.  
Gefl. Anmeld. erbeten.  
**G. Diehl u. Frau,**  
Bleichstraße 17, 1. B 6940  
An einem von Studenten arrangierten 6-Stündigen  
**Tanz-Repetitions-Kursus**  
können noch einige Damen teilnehmen. Sofortige Anmeldung an die Wiesbadener Tanzschule, Adelheidsstr. 21, erbeten.  
**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Vertreter** von leistungsfähiger  
Führer u. abtrif  
gekauft. A. Strobel, Laden. F 100  
**Tüchtig. Vertreter**  
w. zu engag. gesucht. Gehalt 125 Mk. per Monat. Leichtes Geschäft. Off. bef. u. E. G. 8226 (La 1426) F 22  
**Daube & Co. Leipzig.**  
Schreibmaschinen-  
arbeiten und Vervielfältigungen v. Briefen, Karten, Kostenanschlägen, Exposés, Zeugnissen u. s. w. übernimmt die  
**Rinke'sche Schreibstube.**  
Kirchgasse 30. Ecke Faulbrstr. Telephon 3875.  
**Schreibstube**  
für Maschinenschreiben u. Vervielfältig. Kirchgasse 30. Telephon 3875.  
**Klavier-Transporte**  
übernimmt unter Garantie billigt  
**Heinrich Erbe, Adlerstr. 4.**  
„**Witthma**“  
Chronische Lungenleiden behandelt mit bestem Erfolge durch jahrelanges Studium in Verbindung mit einer natürl. Heilmethode. G. Kraus, Luisenstraße 43, I. Epr. 11-12, 3-4.  
**Beinfranke.**  
Operationslose Behandl. v. Krampfadern, Beinleishwürden, Salbstock etc.; a. veraltete, schwere Fälle; meist o. Perusoh.  
**Robert Dressler,**  
Vertreter der Naturheilmethode, Kaiserstr. Ring 4, 10-12 und 4-6 Uhr. B 576  
**Elise Reuss,**  
ärztl. geprüfte Wundpflegerin, ausgeb. f. d. Nat. Heilmethode, Bonn a. Rh., Trauenstr. 4, St. 1. Per Telefon belege man die Nr. 2379 anzurufen.  
**Russ. Massage,** sowie 1. energischer Dame sachgem. ausgeführt. Bleichstraße 12, 3. St. 11-1 u. 3-6.  
Nur noch bis  
31. Dezember hier!  
Anst. f. Phrenologie, Graphologie u. Physiognomie.  
Frau Blessing,  
Neugasse 15, Vorderhaus 3.  
Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.  
**Phrenologin**  
u. Arithmomanin.  
Ortsrichte u. Zahlendeutung.  
Nur f. Damen.  
Täglich zu spr. u.  
Selenstr. 12, 1.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren-Gefunden**  
Ein Boa (Luchs) verloren auf dem Wege Nerotal bis Neroberg. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstraße 52, 2.  
**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Ein Teilhaber**  
für ein seit Jahren bestehendes Fabrik-geschäft ohne Konkurrenz, sehr vergrößernsfähig, mit 10-20 Tausend Einlage, still oder kaufmännisch tätig, auch gebildete Dame per sofort gesucht. Off. unter C. 799 an den Tagbl.-Verlag.

**Gold-Darlehen** von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (a. Damen) zu 4 1/2 % u. monatl. Rück. prompt u. diskret b. Sie. Neubauer, Jm. Gecompte-Bur., Ludow. post VII/38. Barclayg. 6. Retourm. erb.  
**Wer** sich ein Zigarren-Gesch. einzur. beab. u. mit ein. erkl. Damb. Zigarren-Fabrik u. Dress. Zigaretten-Fabrik u. Hul. Zabl.-Fab. in Verb. kom. wü. schreibe unter  
**F. B. N. 2360 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 154  
**Jede kluge Frau**  
verlangt sofort die Schrift ab. Regelod. Periodenstörungen v. Frauenarzt Professor Dr. Schmitt, Gg. Hainstr. 20 Pl. (a. l. Briefmarken) diskrete Zusendg. in verschlossener Kuvert. Kroschach's Verlag, Swinemünde (35) Postfach 26.  
**Frauen-**  
leiden, Regelstör. usw. beh. **Warrich,** Köln-Dransfeld 181. Frau B. in R. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Rückporto erbeten.  
**Frauenleiden**  
erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörung direkt früh. Geborne Frau **Walte,** Berlin, Weidenweg 88.  
**Bei Frauenleiden** jeder Art man sich vertrauensvoll an gewissenhafte erf. erf. Leb. Rückporto erb. Offerten u. A. 699 an den Tagbl.-Verlag.  
**Frauenleiden** beh. Schn. und direkt. erf. **Deb.** Offerten unter A. 705 an den Tagbl.-Verlag.  
**Damen,** welche einige Zeit zurückgezogen leben wollen, finden fröh. Aufnahme und volle Pension, stille malde Anlage. Strengste Verschwiegenheit. Off. u. B. 76 post. Johannsberg, Rheina.

**Ehe-Scheidung u. England**  
u. and. Länd. Prosp. gr. Auslandsportof. Int. An-konf. u. Verkehrsbur.: Brock & Co., London E. C. 60, Queenstr. F 133  
**Geiraten** jeden Standes vermittelt Frau **Wehner,** Römerberg 29. Mehr. verm. Dam. u. Weir.

**Keirale nicht**  
Vermögen, Charakter, Verloben  
Wissenswerter  
Walt-Auskunft **GEBUS**  
Notar Dr. Binders 24-17853  
**Geiraten jed. Standes**  
vermittelt reich und diskret  
Frau **Wehner,** Römerberg 29.  
**Reiche**  
Geirats-Partien aller Standes u. Welt-gion für Damen weise kostenl. nach Brief an: **Fr. Gombert,** Berlin 809, 26.  
Junger Mann, 26 J., Hotelbesitzer wünscht gesch. geeign. Fräulein mit Vermögen kennen zu lernen zwecks baldiger Geirat. Photographie erwünscht. Strengste Diskr. zugef. Offert. unt. A. 705 an den Tagbl.-Verl.  
**Geirat!** 2 Fri., 24 u. 22 J. Berm. 180,000 Mk. bar, w. m. ebeldent. Derrn in Berl. zu tr. Berm. u. Weir. Brief: **Fr. Gombert,** Berlin 80, 26.  
**Geirat!** Fri., 24 J., 170,000 Berm. 180,000 Mk. bar, w. m. ebeldent. Derrn in Berl. zu tr. Berm. u. Weir. Brief: **Fr. Gombert,** Berlin 80, 26.  
solchen charakt. Herrn zwecks Geir. Off. unter **Ideal,** Berlin 7. F 110

**Verreist**  
bis 2. Januar 1908.  
**Lina Willmann,**  
Vertreterin der Naturheilmethode,  
Bahnhofstrasse 18, 1.  
**Verreist** 22. Dez. bis 11. Jan. 08  
**Dr. Garadze,** Rainzerstr. 3.  
**Mat, Hilfe**  
sichere bei Periodenstörung. Frau **Baukerell,** Berlin 34 T. Doy-hagenstraße 82.

**Das**  
**Wiesbadener Tagblatt**  
ist  
**in Sonnenberg**  
zum Preise von 60 Pfg. monatlich  
direkt zu beziehen durch:  
Heinrich Fritsch, Langgasse 1.  
Carl Altenheimer, Rombacherstraße 34.  
Philipp Bach, Thalstraße.  
Emil Weigel, Rombacherstraße 1.  
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.  
Der Verlag.



# Nur bis 31. Dezember 1907

nochmalige enorme Preisermässigung auf die vorrätige Konfektion.

## Garnierte Kleider, Jackenkleider, Leinenkleider, Kostümröcke, Mäntel, Blusen, abgepasste Roben Rüschen und Umhänge.

Der Charakter meines Geschäftes erfordert es, in Konfektion jedes Stück zu räumen.

# Seiden-Bazar S. Mathias,

Hoflieferant, Webergasse 5.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Friedrichstrasse 20.

### Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir  
den Zinssatz für Sparkassenskapitalien  
auf **3 1/2 %**

und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der  
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.  
Wiesbaden, den 13. Dezember 1907. F 372

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Hirsch. Hehner.



## Stamm- und Ringklub „Athletik“.

Am 2. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr  
beginnend, findet im Saale „Zum Jäger-  
haus“, Schiersteinerstraße, unsere diesjährige

### Weihnachts-Feier,

bestehend in humoristischen Vorträgen,  
theatralischen Aufführungen und Tanz,  
statt. U. A. wird gegeben das Weihnachts-  
festspiel: „Am Christabend oder die Rückkehr  
aus Afrika“. Die verehr. Mitglieder, sowie  
Freunde u. Gönner des Klubs laßt sich ein  
Der Vorstand.

## Hotel Einhorn.

Mittwoch, den 25. Dezember.

**Diner à 1.25 Mk.**  
Mortelle-Suppe.  
Salm — Butter, Kartoffeln.  
Rehkeule.  
Salat oder Kompott.  
Fürst Päckler oder Käse, Butter.

**Diner à 1.75 Mk.**  
Junger Hahn.

Nach dem Theater fertige Platten.

**Souper à 1.25 Mk.**  
Tages-Suppe.  
Hühnerkassio auf Reis.  
Hasenbraten und Kompott.  
Eis oder Käse, Butter.

**Souper à 1.75 Mk.**  
Italiener Salat.

Donnerstag, den 26. Dezember.

**Diner à 1.25 Mk.**  
Consommé royal.  
Filetbraten, Stangenspargel.  
Junge Gans.  
Salat oder Kompott.  
Torte oder Käse, Butter.

**Diner à 1.75 Mk.:**  
Salm — Butter, Kartoffeln.

**Souper à 1.25 Mk.**  
Tages-Suppe.  
Rehragout u. Kartoffelklöße.  
Kalbskotelette Königstein.  
Dessert.

**Souper à 1.75 Mk.**  
Mayonnaise von Fisch. 1602

## Die Heilsarmee, Scharnhorstraße 19.

Mittwoch, den 25. Dezember, nachmittags 4 Uhr, sowie abends 8 1/2 Uhr,  
finden besondere Weihnachts-Versammlungen statt.  
Sie sind herzlich eingeladen.  
Ebenfalls am 26. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet eine  
Weihnachtsbescherung in demselben Lokal statt. B 7278

## Schlittschuhe, Modellschlitten

und  
**Kinder-Schlitten.**

**M. Frorath Nachf.,**  
Kirchgasse 10. 1797

## Hotel-Restaurant

### „Friedrichshof“.

Während der beiden Feiertage,  
abends von 6 Uhr ab:

## Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Feld-  
Art.-Reg. No. 27. 1981

### Anerkannt

billigste Bezugsquelle.

Zu streng realen Bedingungen  
empfiehlt

# Pianinos

aus erstklass. Fabriken wie:

„Schiedmayer Pianofortefabrik“,  
K. u. K. Hofpianofabrik,

C. Bönsch, K. u. K. Hofpianof.,

J. Pfaffe, Hofpianofabrik,

E. Seiler, Pianofortefabrik,

Bachals & Co., H. Haake etc.,

Fabrikate, welche länger denn  
50 Jahre bestehen u. von jedem  
Fabrikat za. 38,000 Instrumente  
im Gebrauch sind,

## gegen Kasse:

mit höchstem

### Rabatt

oder bei B 7294

## Teilzahlung ohne Preisauflschlag!

auf die Preise  
der Orig.-Fabrikpreislisen.  
Orig.-Fabriks-Garantiescheine.

## F. König,

Bismarckring 16,  
Piano-Handlung.

Für die Reise. Beste, Schiffs-  
Koffer-Koffer bill.  
zu verkaufen Rengasse 22, 1 St.

Auf die am 28. Dezember

zur Subskription gelangenden 15,000,000 M.

mündelsichere

4% Frankfurter Stadt-Anleihe von 1907,

Zeichnungspreis 98,80%,

nehmen wir Anmeldungen kostenfrei entgegen. 1827

## Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne.

## Wartburg-Restaurant,

Telephon No. 829. Wiesbaden. Schwalbacherstr. 35.

### Erster Weihnachts-Feiertag.

**Diners à Mk. 0.80.**  
Ochsenchwanzsuppe.  
Engl. Roastbeef, garniert.  
National-Eis.

**Diners à Mk. 1.25.**  
Ochsenchwanzsuppe.  
Engl. Roastbeef, garniert.  
Hasenbraten m. Salat u. Kompott.  
National-Eis.

### Soupers à Mk. 2.20.

Tages- oder Schleim-Suppe.  
Blaufelchen à la Mounier mit Kartoffeln.  
Engl. Hammelcarré mit Bohnen und pom. frites.  
Dessert.

### Zweiter Weihnachts-Feiertag.

**Diners à Mk. 0.80.**  
Königin-Suppe.  
Kalbsbraten, glaciert.  
Orange-Creme.

**Diners à Mk. 1.25.**  
Königin-Suppe.  
Kalbsbraten, glaciert.  
Gef. Gans m. Salat u. Kompott.  
Orange-Creme.

### Soupers à Mk. 1.20.

Hasenpfeffer mit Kartoffelklößen.  
Schweineschnitzel mit Salat.  
Dessert. F 358

Prima Ausschankwein à Glas 25 u. 35 Pf., Germaniabier,  
Maihüserbräu, Saazer Pilsener. Reichhaltige Speisekarte.

Hubert Schwank.

## Wittelsbacher Hof.

direkt hinter der Kronenbrauerei. Gaststube der elektrischen Bahn.  
Bringe meine Lokaldienste während der Feiertage allen Freunden und  
Bekanntem, sowie meiner verehrten Nachbarschaft in empfehlende Erinnerung.  
Für prima Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Heinrich Seibel.

## MOBELHAUS

× Gustav Schupp Nachfolger × FRITZ MAHR,

WIESBADEN,

Telephon Nr. 151.

Tannusstrasse 39, Part., II, III.

Gegründet 1871.

Gegenwärtig ausgestellt:

## Hochelegante Wohnungs-Einrichtung, 2850.

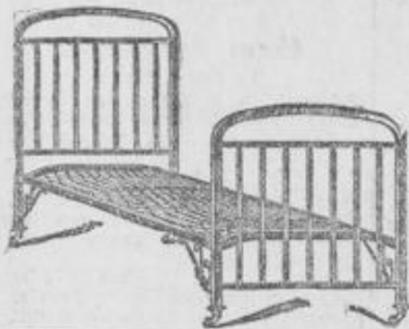
Salon, echt Mah., | Speisezimmer, | Schlafzimmer, Rüstern mit  
M. 1000.— | Eichen, M. 1075.— | pa. Rosshaarmatr., M. 875.— M.

Dauernde Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Franko-Lieferung.

# Betten-Fabrik, Mauergasse 8 u. 15.



**Holzbetten**, lackiert, kompl. von Mt. 25.— an  
**Holzbetten**, poliert, " " " 30.— "  
**Eisenbetten** " " " 19.— "  
**Kinderbetten** " " " 20.— "

Große Auswahl in  
**Holzbetten und Messingbetten.**  
**Matratzen eigener Fabrikation.**  
 Anerkannt beste und rechte Bezugsquelle.  
 Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Anstalten und Vereine.  
 Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.  
**Ständiges Lager von ca. 200 Betten.**

Einziges Spezialgeschäft am Platze  
**in Betten und Matratzen.**

**Strohsäcke** . . . . . von Mt. 5.— an  
**Seegrasmatratzen** . . . . . " " 9.— "  
**Kindermatratzen** . . . . . " " 5.— "  
**Wollmatratzen** . . . . . " " 19.— "  
**Kopfkmatratzen** . . . . . " " 32.— "  
**Haarmatratzen** . . . . . " " 36.— "  
**Patentrahmen** . . . . . " " 20.— "  
**Sprungrahmen** . . . . . " " 25.— "

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 25. Dezember,  
 1. Weihnachts-Feiertag,  
 vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Abonnement,  
 im grossen Konzertsaal:

### Orgel-Matinée.

Herr Richard Roessler,  
 Organist an der Kaiser Wilhelm-  
 Gedächtniskirche zu Berlin.

#### Programm:

1. Phantasie und Fuge  
 in G-moll . . . . . J. S. Bach.
  2. Sonate in C-moll . . . . . F. Mendelssohn.
  3. Pastorale . . . . . H. Reimann.
  4. Passacaglia . . . . . R. Roessler.
  5. Ave Maria . . . . . J. Raff.  
 (für Orgel übertragen v. R. Roessler).
  6. Toccata und Fuge in  
 D-moll . . . . . J. S. Bach.
- Eintritt gegen Vorzeigung von  
 Abonnementskarten für Nichtabon-  
 nenten gegen Tageskarten zu 2 Mark.  
 Die Eingangstüren des Saales und  
 der Galerien werden nur in den  
 Zwischenpausen geöffnet.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement,  
 im grossen Konzertsaal:

### Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni,  
 städtischer Kurkapellmeister.  
 Orchester: Städtisches Kurorchester.  
 Eintritt gegen Vorzeigung von  
 Abonnementskarten, für Nichtabon-  
 nenten gegen Tageskarten zu 2 Mark.  
 Die Eingangstüren des Saales und  
 der Galerien werden nur in den  
 Zwischenpausen geöffnet.

Donnerstag, den 26. Dezember,  
 2. Weihnachts-Feiertag,  
 nachmittags 4 Uhr, im Abonnement,  
 im grossen Konzertsaal:

### Militär-Konzert.

Kapelle des Fusil.-Reg. von Gersdorf.  
 Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
 im grossen Konzertsaal:

### Grosses Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni,  
 städtischer Kurkapellmeister.  
 Solist: Herr Franz von Vecsey  
 (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

- Programm.
1. Ouvert. zur komischen  
 Oper „Der Barbier von  
 Bagdad“ . . . . . Peter Cornelius.
  2. Konzert in E-moll für  
 Violine mit Orchester F. Mendelssohn,  
 Herr von Vecsey.
- Pause.
3. Symphonie in A-dur  
 op. 92 Nr. 7 . . . . . L. van Beethoven.
  4. Konzert in D-moll für  
 Violine mit Orchester H. Vieuxtemps,  
 Herr von Vecsey.
- Ende gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Eintrittspreise: Logensitz 4 Mark,  
 I. Parkett 1.—12. Reihe 3 Mark, I. Par-  
 kett 13.—22. Reihe 2.50 Mark, II. Par-  
 kett 2 Mark, Ranggalerie 2 Mark,  
 Ranggalerie Rückbank 1.50 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im  
 Hauptportale

Von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab werden die Wandel-  
 halle, der grosse und kleine Konzert-  
 saal für die Inhaber von Karten zu  
 diesem Konzerte reserviert. Eingang  
 für Abonnenten und Inhaber von  
 Tageskarten (1 Mark) zu den übrigen  
 Räumen (zu welchen während dieser  
 Zeit auch Karten zu diesem Konzerte  
 berechtigten) von der Gartenterrasse.  
 Die Eingangstüren des Saales und  
 der Galerien werden nur in den  
 Zwischenpausen geöffnet.

Freitag, den 27. Dezember,  
 nachmittags 4—7 Uhr:

### Grosser Weihnachts-Kinderball

mit Christbescherung  
 in der Wandelhalle und dem weihnachtlich geschmückten kleinen Konzertsaal.

Die Weihnachts- Dekoration des  
 kleinen Konzertsalles hat der Herr  
 Chef-Dekorateur des Kaufhauses S.  
 Blumenthal & Co. (Kirchgasse 39/41)  
 freundlichst übernommen.

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.  
 Die in der Wandelhalle anwesenden  
 Kinder entnehmen einer daselbst auf-  
 gestellten Urne, gegen Abgabe ihrer  
 Eintrittskarte, je ein Los, dessen  
 Nummer derjenigen des Weihnachtsgeschenkes entspricht. (Die Eintrittskarte dieserhalb aufbewahren.)  
 Die Christbescherung findet etwa  
 6 Uhr in dem bis dahin geschlossenen  
 kleinen Konzertsaal statt.

Eintrittspreise: Vorzugskarten so-  
 wohl für diesjährige als nächstjährige  
 Abonnenten: 1 Mk.; Nichtabonnenten  
 2 Mark (im übrigen gleichberechtigt  
 mit der Tageskarte).

Jede dieser Karten berechtigt gegen  
 Abstempelung zu zwei Kinderkarten  
 zum ermässigten Preise von je 50 Pf.  
 Verkauf von Vorzugskarten an  
 Abonnenten gegen Abstempelung der  
 Kurhauskarten an der Tageskasse im  
 Hauptportale.

Die in die Veranstaltung einbezogenen  
 Räume werden von 3 Uhr ab für  
 die Ballbesucher reserviert. Eingang  
 dazu nur durch das Hauptportal gegen  
 Balkarte, Vorzugs- und Kinderkarte.  
 Gleichzeitig mit den Vorzugskarten  
 sind auch die entsprechenden Abon-  
 nementskarten vorzuzeigen.

Der nicht abgesperrte vordere Teil  
 der Wandelhalle und die nicht in die  
 Veranstaltung einbezogenen Räume  
 stehen bis zur Abschliessung der-  
 selben, den Abonnenten und Inhabern  
 von Tageskarten zur Verfügung.  
 Eingang zum grossen Saal — in  
 welchem gleichzeitig das Abonne-  
 mentskonzert stattfindet — durch die  
 Seitentüren desselben.

# Hotel Nonnenhof, Ecke Kirchgasse und Luisenstr.

Besitzer: **Franz Bayer.**

I. Weihnachts-Feiertag. Von 12—3 Uhr. II. Weihnachts-Feiertag.

**Menu à Mk. 1.50:**  
 Ochsenschwanz-Suppe.  
 Scholle à la Meunière.  
 Entrecôte, See, Bearnaise.  
 Pom. frits.  
 Prinzessbohnen.  
 Fürst Pücker.  
 à Mk. 2. Ausser Obigem:  
 Truthahn m. Trüffelcarce. — Kompott.

**Menu à Mk. 1.50:**  
 Kraftbrühe Brunoise.  
 Mastkalbsrieken m. Blumenkohl,  
 Kartoffel-rouquettes.  
 Gänsebraten mit gedämpften Äpfeln,  
 Plum-Pudding.  
 à Mk. 2. Ausser Obigem:  
 Zanderfilet, gebacken.  
 Sauce Ravigotte.

Abends von 6 Uhr ab: **Soupers à Mk. 1.50** und höher.  
 Ausgewählte Abendkarte mit allen Saison-Speisen und -Delikatessen.

**Treffpunkt für Liebhaber vorzüglich gepflegter Biere!**  
 Pilsner Urquell, Münchner Löwenbräu, Wiesbadener Felsenkeller.  
**Reine Weine.**

# Neujahrskarten, Neuheiten 1908, grösste reichhaltigste Auswahl, Karten mit Goldprägung von 2 Pf. an empfiehlt

**Papeterie Hahn,** Kirchgasse 51, nächst der Marktstrasse. — Gegründet 1863. 1890

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Am Mittwoch, den 3. Januar 1908, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, findet im grossen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellrichstrasse 41, die

### 1. ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Assen-  
 mitglieder hiermit einladen.  
**Tagesordnung:** Statut-Änderung (§§ 5, 37 u. 38), Genehmigung von  
 Berichten, Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, Renovation  
 für den Vorstand, Sonstiges. F 334

Wiesbaden, den 25. Dezember 1907.  
**Der Assen-Vorstand,**  
 Carl Gerich, 1. Vorsitzender.

## Räumungs-Ausverkauf

von  
**Tapeten, Linoleum, Teppichen und Vorlagen,  
 Wachstuchen und Tischdecken**  
 zu jedem annehmbaren Preis, teilweise unter Einkauf.  
 = Günstige Gelegenheit auch für späteren Bedarf. = 1670

**Kleine Burgstrasse 9. Rudolph Haase.**

Neuheit auf dem Gebiete  
 der Hygiene u. Pietät.

**Alleinvertretung**  
 für  
 Wiesbaden und Umgegend  
**Sarg-Magazin**  
**Ernst Müller**  
 Walluferstrasse 3.  
 Telefon 576.  
 Lieferant 1717  
 des Leamton-Vereins.  
**Feuerbestattungen**  
 in allen Krematorien.

Patentirter Sargverschluss  
 zur luft- und wasserdichten  
 Abschliessung des Sarges

D. R. P. No. 169863.

Alle, welche Forderungen  
 an den verstorbenen Rent-  
 ner **Wilhelm Cron** hier,  
 Adelheidstrasse 5, haben,  
 werden ersucht, sie dem  
 unterzeichneten Testaments-  
 vollstrecker baldigst mitzu-  
 teilen. 9960

**Guttmann,**  
 Justizrat.  
 Abschriften mit Schreib-  
 maschine schnell, billig.  
 Heh. Rinke, Kirchgasse 30, 2.  
 Telefon 9878.

## Unter dem Weihnachtsbaum

ist eine tadellose Mithras-Aufnahme  
 wohl das schönste Andenken.  
 Ich mache eine Aufnahme 18—24 für  
 nur 6 Mt. außer dem Hause.

**Robert Nagel,** Bienenring 12, K1:8

**Trauer-Hüte,  
 Trauer-Schleier,  
 Trauer-Flore,  
 Trauer-Gürtel,  
 Crêpes-Rüschen etc.**

stets grosses Lager  
 in jeder Preislage.

## Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz,  
 Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

## Familien-Nachrichten

**Friedel Noll**  
 August Westerburger  
 Verlobte.  
 Wiesbaden Lg.-Schwalbach  
 Weihnachten 1907.  
 B 7232

## Dankagung.

Hervorragend Dank für die  
 vielen Beweise aufrichtiger  
 Teilnahme bei dem und so  
 schwer betroffenen Verluste.  
 Ganz besonderen Dank dem  
 Herrn Pfarrer Beesenmeyr  
 für die trefflichen Worte,  
 sowie seinen werthen Arbeits-  
 kollegen aus Lieblich für  
 die auferordentlich starke Be-  
 teiligung.

**Auguste Schand, Wwe.,**  
 nebst Kindern  
 und Enkel.  
 Wiesbaden, 25. Dez. 1907.

## Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
 richt, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater,  
 Bruder, Schwager und Onkel,

## Herr Gerhard Ulrich,

heute Dienstag, 24. Dezember, morgens 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von seinem  
 langen, schweren Leiden im Alter von 79 Jahren durch einen  
 sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten  
**Katharine Friede, geb. Ulrich,**  
**Philipp Ulrich,**  
**Elisabeth Staud, geb. Ulrich,**  
**Adam Ulrich,**  
**Hari Staud,**  
**Katharine Ulrich, geb. Birkenstock,**  
**Max Friede,**  
**Fünf Enkel.**

Wiesbaden, Siebrich, Cypstein, 24. Dez. 1907.  
 Die Beerdigung findet statt: Freitag morgen 10 Uhr vom  
 Trauerhause, Oelisenaustrasse 14, aus.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 25. Dezember. Kurhaus, 11.30 Uhr: Orgel-Matinee. Nachm. 4 Uhr: Symphonie-Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Donnerstag, den 26. Dezember. Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Militär-Konzert. Abends 7.30 Uhr: Großes Konzert mit Orchester (Violin).

Freitag, den 27. Dezember. Kurhaus, 4-7 Uhr: Großer Weihnachtssinderball. 4 u. 8 Uhr: Konzert.

Bereins Nachrichten

Mittwoch, den 25. Dezember. Bader Verein Savaria. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Freitag, den 27. Dezember. Auguste-Viktoria-Stift. Handarbeits-Kränzchen im Saale des Damenklubs.

Mittwoch, den 25. Dezember. Kurhaus, 11.30 Uhr: Frühchoppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Freitag, den 27. Dezember. Kurhaus, 4-7 Uhr: Großer Weihnachtssinderball. 4 u. 8 Uhr: Konzert.

Mittwoch, den 25. Dezember. Kurhaus, 11.30 Uhr: Frühchoppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.

Verheirathungen

Freitag, den 27. Dezember. Verheirathung von 67 Grundstücken der Eheleute R. A. Noffel, sowie eines Wohnhauses nebst 17 Grundstücken des Herrn Wilh. Dorn.

Königliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michelsberg. Gottesdienst in der Haupt-Synagoge: Freitagabend 4.15 Uhr: Sabbat morgens 9 Uhr: Sabbat morgens 9.45 Uhr: Predigt; Sabbat nachmittags 3 Uhr: Sabbat abends 5.25 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 23. Dezember. 7 Uhr morg. 7.59.9, 9 Uhr nachm. 7.59.3, 1 Uhr abds. 7.59.3.

Wetter-Berichte

Table with 4 columns: 7 Uhr morg., 9 Uhr nachm., 1 Uhr abds., Mitt. Barometer, Thermom., Dunst, Niederschlags-höhe.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). 23. Dezember. Aufg. Unterg. 6.12.27.8, 27.4.27.11.15.12.14.27.

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 25. Dezember. 291. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Personen: Hans Sachs, Schuster, Herr Schüg; Veit Pogner, Goldschmied, Meisterfinger Herr Braun.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 26. Dezember. 292. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Oberon.

Große romantische Feen-Oper in drei Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria v. Weber. Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtinszenierung: Georg von Dülken.

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 25. Dezember. 291. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Personen: Hans Sachs, Schuster, Herr Schüg; Veit Pogner, Goldschmied, Meisterfinger Herr Braun.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 26. Dezember. 292. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Staatsanwalt Alexander.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Carl Schüler. Spielleitung: Georg Müller. Personen: Dr. Heinrich Alexander, Erster Staatsanwalt Rudolf Müller-Schönau.

Residenz-Theater

Freitag, den 27. Dezember. 293. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Der Dieb.

(Le Volour.) Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 26. Dezember. 291. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die schöne Marseillaise.

Schauspiel in 4 Akten von Pierre Verdon. Ins Deutsche übertragen von Franz Schreiber. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Residenz-Theater

Freitag, den 27. Dezember. 292. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Personen: Hans Sachs, Schuster, Herr Schüg; Veit Pogner, Goldschmied, Meisterfinger Herr Braun.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 26. Dezember. 292. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Ganz der Papa.

(Le Fils à Papa.) Schwan in 3 Akten von Antony Mars und Maurice Desbailly. Deutsch von Max Schoenan. Spielleitung: Ernst Vertram.

Residenz-Theater

Freitag, den 27. Dezember. 293. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Fräulein Josette - meine Frau.

(Mademoiselle Josette - ma femme.) Lustspiel in 4 Akten v. Paul Gabaub und Robert Charbon. Deutsch von Max Schoenan. Spielleitung: Ernst Vertram.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 26. Dezember. 291. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Personen: Hans Sachs, Schuster, Herr Schüg; Veit Pogner, Goldschmied, Meisterfinger Herr Braun.

Residenz-Theater

Freitag, den 27. Dezember. 292. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von R. Wagner. Personen: Hans Sachs, Schuster, Herr Schüg; Veit Pogner, Goldschmied, Meisterfinger Herr Braun.